

# GROSS-BECKSKERER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

## Prämumeration:

Für Gr.-Beckskere mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

## Insertate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 60 Heller. — Kemptliche Insertate nach Amtsblatt-Tarif. — Erscheint jeden Samstag.

## König Umberto ermordet.

Groß-Beckskere, 4. August.

Wieder hat sich die ruchlose Hand eines elenden Lotterbuben zum schwersten Verbrechen, zum Königsmord erhoben. Ein gerechter Herrscher, ein Vater seines Volkes, welcher von demselben angebetet wurde, König Umberto von Italien fiel durch Mörderhand.

Die ganze Welt fühlt mit Italien das Schwere und Furchtbare der That, die von höllischer Ruchlosigkeit und fürchterlicher Sinnlosigkeit zeugt. Der tiefe Eindruck des Schmerzes und Abscheues, den das Attentat hervorruft, wird zur großen Todtenklage um den ermordeten König. Die tiefe, herzliche Teilnahme aller Fürstenthümer, aller Regierungen und der gesamten Kulturwelt kann den Jammer Italiens um seinen hochsinnigen König nicht mildern.

Diese Teilnahme wendet sich aber in erster Linie auch der edlen Frau zu, welche seit mehr als drei Dezennien in glücklichster Ehe, die getreueste Gefährtin in Freud und Leid an der Seite ihres Gemahls wirkte und die nunmehr jäh und plötzlich zur Witwe wurde. Mehrmals ist König Umberto Attentaten glücklich entgangen, ein gütiges Geschick bewahrte Italien früher vor dem schweren Verluste. Nunmehr hat das Land den obersten

und beständigsten Hüter seiner Verfassung verloren.

Vergebens sucht man nach einer Erklärung dieser Schandthat, sie macht nur erschauern. Ihre blutige Sinnlosigkeit ist so abscheulich, daß Worte fehlen, sie zu verurtheilen.

Ein Italiener war es, der vor zwei Jahren die edelste aller Königinnen meuchlings überfiel und ermordete und unser Land, ja die ganze civilisirte Welt in die tiefste Trauer versetzte; ein Italiener ist es, der seinem Könige, dem Vater des Volkes zum Leidwesen vieler Millionen die Kugel ins Herz sandte.

Warum er diese That begangen hat? Er selbst dürfte diese Frage schwer beantworten können. Bei seiner Verhaftung sagte er stolz: „Ich bin Anarchist! Ich hasse die bürgerliche Gesellschaft!“ Und die Organe dieser verhassten Gesellschaft, die Polizisten waren es, die ihn, den erbarmungslosen, kaltblütigen Königsmörder vor der Wuth des Volkes, welches den Missethäter in Stücke reißen wollte, beschützten.

Was wollen sie erreichen, diese blutrünstigen Gefellen, mit ihren abscheulichen Verbrechen? Auf diese Weise wollen sie die Welt verbessern? Dies dürfte ihnen kaum gelingen. Eines aber haben sie nun erreicht: das Maß ist nun voll und alle Völker werden sich vereinigen, um sie unschädlich zu machen, um

sie auszurotten. Wie vor zwei Jahren ein Sturm der Entrüstung durch die ganze Welt ging, so ist es auch heute der Fall, wo alle Völker Schutz gegen diese Vereinigung von Verrückten und Hyänen verlangen. Durch ihre Handlungen stellen sie sich außerhalb der Gesetze. Wohlau denn, mögen sie auch als außerhalb aller menschlichen Gesetze stehend, als wilde Thiere behandelt werden.

Ueber die Details des entsetzlichen Verbrechens wird Folgendes gemeldet:

Am Samstag und am Sonntag fand in Monza auf Einladung seitens des dortigen Turnvereins ein großes Turnfest, zu dem Turner aus allen größeren Städten Oberitaliens erschienen waren, statt. Monza hatte sich in großen Festschmuck geworfen. Am dem Feste noch den vollen Glanz zu verleihen, hatte der König selbst, der mit seiner Gemahlin zum Sommeraufenthalte hier weilte, seine Gegenwart zugesagt, trotzdem ihm die Königin bringend von der Teilnahme abgerathen hatte. Als die Einladung kam, machte die Königin auf die große Hitze und den starken Volksandrang aufmerksam und sie meinte, es wäre besser, wenn der König sich schonen und dem Feste fernbleiben würde. Der König gab aber trotzdem seine Zusage und bemerkte, es gefalle ihm sehr, mitten unter dem jungen, kräftigen und freudigen Volke zu weilen. Auf speziellen Wunsch des Königs wurde dann die auf Sonntag 8 Uhr Abends festgesetzte Preisvertheilung für eine Stunde später anberaumt. Damit wollte der König die Kühe des Abends abwarten. Das Fest nahm einen prachtvollen Verlauf. Kein Unfall trübte die Freude.

## Feuilleton.

### Nach Paris.

(Original-Feuilleton.)

#### II.

Luzern am Annatage.

Als wir uns verabschiedeten vom lieblichen Börtschach und seinem reizenden See, begrüßten wir wieder einmal einen alten Bekannten, das unvergleichliche schöne Ampezzo-Thal. Ich konnte nicht widerstehen, auf 1—2 Tage hier auszusteigen und nie freute ich mich über einen Platz so sehr, wie über diesen, denn diese reizende Gegend ist vielleicht die einzige in Mitteleuropa, wo es jetzt — nicht heiß ist. Von der Zeit zu plaudern war nie so aktuell wie jetzt, wogeln ja die geistreichsten französischen Blätter über die Hitze. Hier freilich würden sie nicht spaßen. In Toblach sind wir schon 1200 Meter über der Meeresfläche, mitten drinn zwischen den schattenspendenden Fichten. Im Thale reist jetzt die Kirche, welche uns die schönen italienischen Mädchen zusammen mit den Alpenrosen anbieten. Und je tiefer wir hineinschreiten ins Ampezzo-Thal, hinauf zum grünlich schillernden Misurina-See, dem schönsten Meersee Tirols, oder hinauf zu den 1800 Meter hohen Dreikreuzen (tre croci) oder hinab ins romantische Cortina, desto eindringlicher überzeugen wir uns davon, wie sehr Recht jene Tausende Menschen haben, die allsommerlich sich hierher flüchten, anstatt in die mit der großen Reclametrommel arbeitende Schweiz. Wir leben hier schon fast ganz in italienischer Welt, von den deutschen Touristen abgesehen. Ich schwärme im Allgemeinen nicht für

die Italiener, aber eines ihrer Mädchen ist mir lieber, als 25 deutsche Jungfern.

Schmerzlicher Gefühle voll, ziehen wir weiter nach Innsbruck. Wir stehen kurios mit dieser Hauptstadt Tirols. Zwei große Dichter äußerten sich über dieselbe. Goethe erklärt dieselbe mit Entzücken als eine der lieblichsten Städte; Heine hält sie für eine langweilige, monotone Stadt, in welcher er nicht wohnen möchte. Freilich war dieser ungezogene Liebling der Grazien damals in Tirol, als es von seinem Belieben abhing, in Innsbruck zu bleiben oder nicht. Heute steht die Sache anders. Wer heute seinen Weg gegen Innsbruck genommen, muß, ob er will oder nicht, hier bleiben. Sie stellen nämlich die Fahrordnung derart zusammen, daß man beim Kommen und auch beim Abreisen die Nacht hier verbringen muß. Das ist freilich ein praktisches Mittel zur Belebung der Stadt und unwillkürlich deliberirt der Ungar darüber, was aus Budapest würde, wenn die vielen Reisenden, die mit dem Orientexpresszug durchreisen durch unser Land, genöthigt wären, in Budapest auszusteigen und die Nacht dort zu verbringen. Und doch traf ich schon viele Touristen, die, wenn von Budapest die Rede war, herablassend meine Schulter berührten, erklärend, daß die Hauptstadt Ungarns ein sehr schöner Ort sei, daß sich dort ein verführerisches Nachtleben entwickelt, aber er ist stets so beschäftigt, daß er nicht Zeit hat in Budapest auszusteigen u. s. w.

Aber auch an meine Vaterstadt denke ich immer, so oft ich hier bin. Die städtische Eisenbahn zieht nämlich auch hier eine ganz gewöhnliche Lokomotive quer durch die Stadt, ganz wie in Gr.-Beckskere. Keiner aber klagt, daß ihn dies geniete. Selbst die Kaufleute auf der Maria Theresia-Straße klagen nicht darüber, daß die Eisenbahn den Geschäftsverkehr beeinträchtigt und

auch die Eltern vergehen nicht vor Angst für ihre Kinder, und es sind viele Kinder in dieser Gegend, wie überall wo arme Leute wohnen.

Die Stadt verschönert sich im Uebrigen von Jahr zu Jahr, selbst das goldene Dachwerk, diese berühmte Schöpfung Friedrich's mit der leeren Tafel vergoldeten sie jüngst.

Die Tiroler Sängler fügen aber schöner als je. Wir sind mit diesen etwa so daran, wie mit unseren Zigeunern. Zuhause machen sie ihre Sache prächtig, im Auslande aber sind sie — unansehnlich. In angenehmer Gesellschaft mit Paul Josef, einem Berliner Fabrikanten, und seiner ebenso schönen als geistvollen Gattin genießen wir die Fodler, die Andreas Hofer besingenden Lieder, und machten am nächsten Tage unsere obligate Visite dem Berge Isel, wo die Tiroler ein sehr werthvolles Denkmal ihrem Ludwig Rostuth errichteten.

Aus dem schönen Zürich flüchten die Menschen heuer massenhaft, und die hier sind, sitzen den ganzen Tag im See. Selbst beim Wasserfall in Schaffhausen trafen wir nur einige Engländer, die keine Furcht zeigten vor 35° Hitze. Wir flüchten nun rasch aus Zürich, denn bekanntlich ist diese Stadt die gefährlichste für Chemänner. Nicht als ob die Damen daselbst sehr verführerisch wären. Nein. Diesem Verdacht kann man die Schweizer Damen nicht aussetzen. Aber bitte zur Notiz zu nehmen, daß man hier die meisten Seidenkleider verschleißt und außerdem Klöppeln die Schweizer Mädchen die schönsten Spitzen. Senlla und Charibdyz.

In sonnbeschienener Zeit gingen wir am nächsten Tage von Luzern auf den Pilatus. An einem prächtigen Abend bewunderten wir den Sonnenuntergang und um 4 Uhr Morgens waren wir wieder droben, als Helios' Purpurwagen am

Zur Preisvertheilung fand sich eine gewaltige Volksmenge ein. Alle Behörden, die höheren Militärs, die ganze königliche Suite waren auf dem kaum 300 Meter vom königlichen Parke entfernten Turmpflege erschienen. Nur die Königin nahm an dem so verhängnißvoll endenden Festtage nicht theil.

Nachdem die Preisvertheilung nach 10 Uhr beendet war, bestieg der König seine, von einer kolossalen Menschenmenge umringte Karosse. Nur mit Mühe gelang es den Gendarmen, dem Wagen einen Weg zu bahnen. Kaum setzte sich die Equipage in Bewegung, als die Turner wieder in freudige Ovationen ausbrachen. Der König neigte sich vor und grüßte mit dem Hute in der Hand freundlich lächelnd nach allen Seiten. Da — der Wagen hatte sich etwa 20 Meter vom Festplatz entfernt — ertönten mitten in den Jubel hinein rasch hintereinander vier scharfe kurze Detonationen. Das Publikum glaubte anfänglich an schlechte Scherze, aber nach wenigen Augenblicken wurde Alles klar. In dem Momente, als der König grüßte, hatte ihn der erste Schuß unter dem rechten Arme getroffen. Offenbar fühlte er die Verletzung nicht gleich, denn man sah, wie er sich rasch auf die Seite nach dem Publikum neigte, um zu sehen, was es gebe. In diesem Augenblicke fiel der zweite Schuß und traf den König in die Herzgegend. Er erbleichte und fiel zurück. „Avanti! Avanti!“ rief er dem schreckensbleich sich umschauenden Kurier zu. Dann sagte er leise zum General Avogadro: Es ist nichts. Da fiel auch schon der dritte Schuß und traf die linke Schulter. Auch diese Kugel sah tief. Man sah, wie der König noch mit einem Ruck den Arm in die Höhe warf, als gälte es, den Mörder abzuwehren. Dann suchte er zusammen, während die vierte Kugel ihr Ziel verfehlte. Eine ungeheure Aufregung entsteht.

„Sind Majestät verwundet?“ fragte der Minister den König.

Der König antwortete: „Nein, ich hörte einen Schuß.“

Dann begann ein kurzer Todestampf. Der König stöhnte ein paarmal auf. Gerade als der Wagen bei dem königlichen Schlosse anlangte, lehnte er sich an die Schulter des Ministers und starb.

Zurchtbar war die Aufregung in den dichten Menschenmassen, die herandrängten, als der todte Monarch von dem Minister und den Schloßbeamten aus dem Wagen gehoben und in ein Zimmer zu ebener Erde gebracht wurde.

In diesem Augenblicke trat die Königin fliegenden Schrittes in das Todtengemach. Sie hatte gerade ihre Hofdamen um sich versammelt und

war noch in ihrer Haustoilette, als ihr gemeldet wurde, der König sei zurückgekehrt, er befände sich aber nicht ganz wohl. Augenblicklich erhob sich die Königin und eilte davon. Zu Tode erschrocken erreichte sie das Parterre und das Gemach, wo der Ermordete lag. Die beiden Ärzte hielten sie zurück. „Was hat es gegeben?“ schreit sie. Die Ärzte zögern mit der Antwort, da fiel aber der Blick der Königin auf das bleiche Gesicht ihres Gatten und mit einem Aufschrei erfaßte sie plötzlich den ganzen Ernst der Situation. „Retten Sie ihn! Retten Sie ihn mir! Retten Sie um Gotteswillen meinen Mann!“ flehte sie die Ärzte an. Man versuchte sanft sie aus dem Zimmer zu bringen. „Nein, nein, ich bleibe hier“, rief sie, dann schluchzte sie und rang die Hände. Sie verfiel in einen furchtbaren Weinkampf und brach zusammen. Dann erhob sie sich, von ihren Damen gestützt und ordnete an, man soll den König in seinem Schlafzimmer aufbahnen, sie wolle die Nacht über bei ihm wachen. In furchtbarem Schmerz und Jammer aufgelöst wurde sie dann hinweggeführt.

Der Mörder wurde sofort nach dem Attentate ergriffen und gefesselt. Er heißt Gaetano Bressi und stammt aus der Ortschaft Prato in Toscana. Derselbe legte einen grenzenlosen Eynismus zur Schau und gab an, Anarchist zu sein und rühmte sich, daß die That gelang.

Die Nachricht vom Morde rief überall großes Entsetzen hervor. Sämmtliche Monarchen und Regierungen drückten sofort telegraphisch ihr Beileid aus.

König Humbert (Umberto) I. Rainer Karl Emanuel Johann Maria Ferdinand Eugen wurde in Turin am 14. März 1844 geboren als Sohn des Königs Viktor Emanuel II. und seiner Gemahlin Adelheid, geb. Erzherzogin von Oesterreich. Sie war eine Tochter des Erzherzogs Rainer, Vizekönigs in Italien und der Maria Elisabetha, Prinzessin von Savoyen-Carignan. König Umberto folgte seinem Vater am 9. Jänner 1878 auf dem Thron. Er war seit 22. April 1868 mit Margarethe Maria Theresia, Prinzessin von Savoyen, der Tochter seines Oheims Ferdinand, des Herzogs von Genoa vermählt. Sie ist am 20. November 1851 geboren.

Der Ehe Umberto's entstammt ein einziger Sohn, Kronprinz Viktor Emanuel (Vittorio Emanuele) Ferdinand Maria Januarius, Prinz von Neapel, geboren am 11. November 1869 in Neapel, der sich am 24. Oktober 1896 mit Helene (Elena), Prinzessin von Montenegro, (geboren am

8. Jänner 1873, katholisch seit 23. Oktober 1896) vermählte.

König Viktor Emanuel III. ist Mittwoch mit Königin Helene in Monza angelangt. Während die Bevölkerung dem hohen Paare herzliche Ovationen bereite, brachten zwei Fremde Hochrufe auf die Anarchie aus. Die Beiden wurden verhaftet. Die wüthende Menge wollte die Fremden lynchen.

Nach dem Wunsche der verwitweten Königin wird vorläufig Niemand zur Leiche zugelassen. Zahlreichen Deputirten und sonstigen offiziellen Persönlichkeiten, die in Monza eintrafen, wurde dies mitgetheilt. Auf die Bitte der Offiziere der Mailänder Garnison, den Leichnam zu besichtigen, ließ Königin Margherita ebenfalls erwidern, sie danke vielmals für diese Kundgebung der Treue, bitte aber, in diesem Augenblicke des tiefsten Schmerzes von dem Wunsche Abstand zu nehmen.

Ueber die Bestattung der Leiche sind noch keine Anordnungen erfolgt; man wartet mit Allem auf die Ankunft des Königs, in dessen Gegenwart das Testament Humbert's eröffnet werden wird. Sollte dieses bezüglich des Begräbnisses nicht ganz besondere Bestimmungen enthalten, so scheint feststehend, daß die Ueberführung des Leichnams nach Rom am Samstag, die Beerdigung im dortigen Pantheon am nächsten Montag erfolgt.

## Unsere Schulen.

### IV.

#### Das Kloster.

Gr.-Beeskereker, 4. August.

Das hiesige Kloster der Schwestern von Notre-Dames theilt sich bekanntlich in 3 Theile ein. Die Bürgerschule, an welcher 8 Schwestern und eine bürgerliche Lehrerin wirkt; die private Elementarschule, an welcher 3 Schwestern und 3 civile Lehrerinnen wirken und die öffentliche Volksschule.

In den 4 Klassen der Bürgerschule wurden zusammen 211 Schülerinnen aufgenommen. Von diesen waren der Religion nach: 124 r.-k., 32 gr.-kath., 4 reformirt, 5 evangelisch, 46 israel.

Der Muttersprache nach: 114 Ungarn, 59 Deutsche, 32 Serben.

Der Zuständigkeit nach: 118 hiesige,

östlichen Himmelsstrich erschien, nacheinander beleuchtend die Giebelspitzen des Finsteraahorns und der Jungfrau. Diesen tagte ich für den schönsten Ausflug meines Lebens.

In Luzern bekam ich die Nummer des „Toronto“, in welcher der 80jährige Laika gefeiert wird. Auf der Reise achtet der Mensch nicht auf ein Datum und darum blieb meine Gratulation aus, die ich hiemit mit meinen besten Glückwünschen nachholen. Lesend, daß man den Dichterveteranen mit verschiedene Seltenheiten beschenke, tauchte eine Idee in mir auf: ich schicke Laika einen Menschen, dem die Schweizer Hoteliers die Haut noch nicht abgezogen. Leider fand ich einen solchen Menschen nicht, und so blieb mein Geschenk aus.

L. B.

### Eine ruhige Wohnung.

Das kann ich nicht länger anhalten, ich ziehe aus! ich ziehe aus! Ich bin hierher gezogen, um Ruhe zu haben vor rasselnden Wagen, klingelnden Pferdebahnen und freischendenden Kindern — und nun — dagegen ist ja die Hamburger Börse der reine Thurm des Schweigens! Es hatte sich so hübsch angelassen. Auf meinen endlosen Wanderungen nach einer „ruhigen Wohnung“ fand ich endlich eines Tages eine, die allen meinen Ansprüchen zu genügen, ja, die meine Wünsche zu übertreffen schien. In einem Gartenpavillon war sie gelegen, Hochparterre, darüber befand sich nur ein photographisches Atelier. Gekommen, gesehen, gemiethet war das Werk einer zwölftel Sekunde und noch am selben Tage zog ich ein.

Am nächsten Morgen stand ich schon mit dem Morgengrauen auf und richtete zunächst meinen Schreibtisch am Fenster ein. Die Aussicht, die ich von dort genoß, war nicht gerade erhaben, denn sie zeigte nur die Rückfront der Hauptgebäude und die der beiden Häuser rechts und

links, aber sie war auch nicht unangenehm zu nennen, denn ich überblickte den zum Garten umgewandelten Hofraum, in dessen Mitte eine Fontaine lustig plätscherte, auf dessen geebener Fläche ein sanfter Rasen grünte und in welchem zum Ueberflus noch einige niedrige Sträucher standen. Aber vor allem die Ruhe, die köstliche Ruhe! ich öffnete das Fenster! Ah! welche Wohlthat! Ringsum kein Laut — kein Hauch — kein Ton!

Allerdings war es erst fünf Uhr Früh — und um 5 Uhr Nachmittags! — Aber ich ziehe aus! ich kündige! Haben sich denn diese Leute verabredet, mich rasend zu machen, ins Zrennhaus zu bringen, mich zu Tode zu quälen? Gibt es denn dagegen kein Gesetz? Kann man denn nicht Jemanden wegen „täglichlicher Ruhestörung“ belangen. Und haben denn diese Leute selbst keine Nerven? — Haben sie keine Ohren? Schrecklich! Entsetzlich! Fürchterlich! Alle, aber auch alle Miether der nach dem Hofgarten hinausliegenden 34 Wohnungen bemühen sich theils abwechselnd, theils im Chorus, den menschenmüßigsten Skandal zu machen.

Brauche ich mir das gefallen zu lassen? Der alte Major z. B., mit dem fuchsfeuerrothen Gesicht, hat er nöthig, sich außer zwei Töchtern noch sechs Kaninchen zu halten, die er alle Abend in den Garten jagt und dabei einen Skandal verübt, als ob er ebensoviele Wallrosse einfangen wollte? Außerdem besitzt er noch einen Papagei, der den ganzen Tag am Fenster sitzt und schreit. Und der alte Junggeselle auf der anderen Seite des Hausflurs, ebenfalls Hochparterre, wozu braucht er einen vierhändigen Affen? Und was das für Thiere sind, dieser Papagei und dieser Affe! Warum schaffen sich diese Leute nicht gleich Hyänen an, da weiß man doch, daß man Bestien vor sich hat! Den ganzen Tag sitzen diese beiden Bestien am offenen Fenster, und kommt irgend Jemand arglos dahergespilgert, so schnauzt ihn der

Papagei mit gestränkten Federn aufs schwächliche an: „Alter Racker! Glender Nickel! fährt er ihn an. Und weicht der Erschreckte konsternirt zurück, da saust von der anderen Seite an rasselnder Kette der Affe heran, zausst ihn am Haar oder schlägt ihm den Hut vom Kopfe, worüber der Papagei in ein schier sanatisches Gelächter ausbricht. Zuweilen ist auch dieser Affe im Garten angebunden, und da ist es sein Lieblingsvergnügen, die photographischen Aufnahmen zu stören. Sowie er nämlich bemerkt, daß diese vor sich gehen sollen und die betreffenden Brautpaare, Großmütter, Säuglinge und was sich sonst noch photographiren läßt, mit freundlich grinsendem Gesicht ihrer Verewigung harren — schwab! fliegt eine Hand Sand an die Fenster des Ateliers, daß dem Photographen sein „bitte recht freundlich“ im Halse stecken bleibt, die sich abnehmen Lassenden entsezt „wackeln“ und auf der Platte der dreizehnköpfige Bräutigam neben der vierzigfüßigen Braut sitzt.

Aber das waren nur die Thiere, nun erst die Menschen!

Im ersten Stock des Vorderhauses wohnte eine Art zahmer Engländer, der Mann hatte wohl ein Duzend Kinder, lauter Mädchen. Dieses Duzend Mädchen wird von einer Bonne gehütet, die ein sehr affektirtes Geschöpf sein muß, wenigstens öffnet sie beim Sprechen den Mund nie weiter, als ein vernünftiger Mensch beim Pfeifen. Außerdem zeichnet sich das Duzend Mädchen durch unanständig kurze Kleider und nackte, unendlich dünne Beine aus. Natürlich sind sie den ganzen Tag im Garten, und welchen Lärm sie machen, kann man sich vorstellen, wenn man bedenkt, was schon ein Mädchen im Stande ist, in dieser Hinsicht zu leisten — und nun zwölf!

Rechts im ersten Stock wohnt ein Lehrer, der den ganzen Tag Privatstunden gibt. Ueber diesem wieder eine Familie, in der zwei oder drei

50 aus dem Torontaler Komitate, 44 aus anderen Komitaten.

Dem Lernerfolge nach theilt sich die Schülerzahl ein in: 21 ausgezeichnete, 53 vorzügliche, 74 gute, 40 genügende, 9 ungenügende. Ein schönes Resultat.

Die einzelnen Klassen waren bevölkert und zwar: die I. von 52, die II. von 61, die III. von 59, die IV. von 39 Schülerinnen. Die I. Klasse hatte wöchentlich 26, die II. 27, die III. 26 und die IV. 28, zusammen also 107 Unterrichtsstunden.

Die vier Klassen der Privat-Elementarschule zeigen folgendes Bild:

Es wurden in dieselbe aufgenommen 87 Schülerinnen und zwar: in die I. Klasse 20, in die II. 19, in die III. 21, in die IV. 26.

Diese theilen sich ein der Religion nach: in 72 r.-k., 9 gr.-kath., 3 reformirt, 1 evangelisch, 2 israelitisch.

Der Muttersprache nach in 65 Ungarn, 13 Deutsche, 9 Serben.

Der Zuständigkeit nach in 65 hiesige, 15 Torontaler, 6 aus anderen Komitaten.

Dem Lernerfolge nach in 21 ausgezeichnete, 24 vorzügliche, 26 gute, 9 genügende und 1 ungenügend.

Die sechsklassige Volksschule wurde besucht von 308 Schülerinnen. Von diesen kommen auf die I. Klasse 64, die II. 63, die III. 57, die IV. 53, die V. 51, die VI. 20.

Der Religion nach theilen sich dieselben ein in: 291 r.-k., 17 gr.-kath., 4 ref., 8 evang., 4 israelitisch.

Der Muttersprache nach in 93 Ungarn, 213 Deutsche, 18 Serben.

Der Zuständigkeit nach in 545 hiesige, 49 Torontaler, 30 aus anderen Komitaten.

Dem Lernerfolge nach in 27 ausgezeichnete, 56 vorzügliche, 96 gute, 61 genügende, 43 ungenügende.

Zusammen also besuchten diese stets mehr entwickelnde Klosterschule 606 Schülerinnen.

Zur Danachhaltung der respektiven Eltern theilen wir mit, daß der Zweck der klösterlichen Bürgerschule ist, die Ausbildung gebildeter ungarischer Frauen zu erzielen. Nach Absolvierung

der vier Klassen können die Schülerinnen in die fünfte höhere Mädchenschule eintreten, wenn sie aus der französischen Sprache die Aufnahmeprüfung machen; in den weiblichen kaufmännischen Kurs, in den Eisenbahnkurs, in das Lehrerinnenpädagogium, in den Doodalehrerinnen- und in den Post- und Telegraphenlehnerkurs.

Die Einschreibungen in alle 3 Abtheilungen für das nächste Jahr beginnen am 1. September und werden bis inklusive 3. desselben Monats Vormittags von 8—12, Nachmittags von 3—5 Uhr fortgesetzt.

## Gegen die Auswanderung.

Auch in unserem Vaterlande wird die Frage der Auswanderung aufmerksam verfolgt. Wohl pilgern zumeist Bewohner der oberen Komitate hinaus über den großen Salzteich, um drüben in Amerika ihr Glück zu finden, aber auch aus anderen Komitaten folgen Viele den Lockrufen der Agenten, verkaufen ihr Hab und Gut, schiffen sich ein, um im gelobten Lande Amerika einzusehen, daß sie mit denselben Mitteln, die dort drüben angewendet werden müssen zur Erhaltung des Lebens, sie auch in ihrem Vaterlande hätten anständig leben können. Es ist nicht der Wandertrieb, es ist ausschließlich die Sehnsucht nach Gold, die unsere Mitbürger in ansehnlichen Massen hinüberleitet nach Amerika.

Nun unser Vaterland ist nicht überbevölkert, es ist also jeder Auswanderer ein Abgang, und darum eben wendet die Regierung ihre Aufmerksamkeit der Untersuchung der Ursachen der Auswanderung zu, denn hintanhalten kann sie dieselbe vom Standpunkte der gesetzlich gewährleisteten persönlichen Freiheit und Freizügigkeit nicht.

Die Regierung fordert demnach die Municipien auf, vorerst die Erscheinungen zu ergründen, die die Auswanderungen begleiten, initiiren. Sodann ordnet die Regierung an, es mögen jene Agenten der transoceanischen Dampfschiffahrtsgesellschaften, die das Volk beschören, zur Auswanderung beschwären, um eine billige Provision zu erzielen, scharf beobachtet werden. Das Volk freilich glaubt leider den Schilderungen über Amerika, wo Milch und Honig fließt, und geht den Agenten auf den Leim. Darum ordnet der Minister die allerstrengste Bestrafung dieser Seelenfänger an. Diese Agenten verschicken Druckforten in Hunderttausenden von Exemplaren, in welchen Amerika als das Land der Glückseligkeit geschildert und zur Reise in dasselbe angeregt wird. Die postalische Weiter-

verbreitung solcher Druckforten ist verboten, und es ist Sache der Behörde, falls doch eine Sendung durchgepaßt wird, die Wirkung derselben auf die Empfänger zu beobachten.

Auch in Amerika sind nicht lauter Willkürdäre, schwer muß gearbeitet werden für die nackte Existenz; noch viel nachtheiliger sind aber die Auswanderungen nach Brasilien, in der Regel sind die dorthin Kommenden verloren, weder das Klima, noch die Arbeits- und Erwerbsverhältnisse bieten Kompensation für das Verlassen des Vaterlandes und der Arbeit in demselben.

Ueber die wahrgenommenen Auswanderungsgelüste und Bewegungen ist von Zeit zu Zeit an die Regierung zu berichten.

Auch aus Torontal folgen Viele den Lockungen der Agenten, die von den überseeischen Dampfschiff-Gesellschaften in alle Welt entsendet werden, um durch Lobpreisung der Erwerbsverhältnisse in Nord- und Südamerika die Leute zum Auswandern zu bewegen, um so die Kassen der Dampfschiff-Gesellschaften zu füllen.

Der Vicegespan des Komitates erließ eine Circularverordnung, in welcher die Stuhlrichter und Bürgermeister aufgefordert werden, ihre Bezirke von Zeit zu Zeit auf das gefährliche Treiben dieser gewissenlosen Seelenfänger aufmerksam zu machen. Berufen, in dieser Beziehung das Volk aufzuklären, sind die Ortsvorstände, Geistliche, die sich ein patriotisches Verdienst erwerben. Ebenso strenge ist darauf zu sehen, daß die vielversprechenden Druckforten, die in der Regel nur Vorspiegelungen enthalten, nicht weiterverbreitet werden. Zumeist an Wirths werden solche Druckforten geschickt, die mit dem Volke dicht verkehren und Einfluß auf dieselben haben. Diese sind mit einzubeziehen, die Aufklärungsversuche, ja diese sind in erster Linie aufzuklären.

Gegen die Agenten ist mit vollster Strenge vorzugehen. Ueberall, wo man einen Haug zur Auswanderung wahrnimmt, ist der Ursache dieser Erscheinung gründlich nachzuspüren, und dieselbe nach Möglichkeit auszumerzen.

Wenn derart nur ein Theil der Auswanderungslustigen im Vaterlande zurückbleibt, wird der Zweck erreicht sein.

Bezüglich der Ausgabe von Reisepässen ist strenge gesetzlich vorzugehen, rasch aber im striktesten Sinne der ministeriellen Verordnung und des Gesetzes.

Das in Amerika erscheinende ungarisch: Blatt „Szabadrag“ warnt dringend, schildernd die Schwierigkeiten der Existenz und des Verdienstes, vor der Auswanderung. Diese Zeitung theilt mit, daß Eisenbahn- und Dampfschiff-Gesellschaften ungarisch sprechende Agenten anstellen, damit dieselben unmittelbar mit dem Volke in ihrer Mutter-

Kinder Klavierunterricht erhalten. Neben dieser eine Witwe, die ihre Kinder zwar nicht musikalisch erziehen läßt, sie dafür den ganzen Tag prügelt. Wenigstens hört das Geheul nicht auf.

Im Hause links ist eine Schneiderwerkstatt. Natürlich singen die Gesellen tagtäglich, zuweilen nicht ganz salonfähige Lieder. — Im Stock darüber wohnt ein Student, bei dem immer ein paar andere „auf der Bude liegen.“ Natürlich singen sie ebenfalls, oder pauken, was auch einen ganz hübschen Lärm macht. Und vis-à-vis wohnt ein Schauspieler, der sich, besonders Nachmittags, mit Organstudien beschäftigt und einzelne Vokale oder Konsonanten mit der ganzen Kraft seiner Lunge ausstößt, oder er hält Monologe: „Sein oder Nichtsein“, oder „Menschen, Menschen, Menschen, falsche, heuchlerische Krokodilbrut!“ und dergleichen mehr. Natürlich haben alle diese Leute alle Fenster so weit wie möglich aufgerissen.

Mitunter ist der leibhaftige Teufel los.

Ta ta timm timm da bi da! Die Klavierstunde, der Karneval von Venedig. — „Falsch“, sagt der Lehrer, „noch einmal!“ Ta ta timm timm da bi ta!

Jetzt legte der Wime los: „Bin ich ein Ra-nabe! Das geschah dem Robert Effex heut und nie!“

„Wenn ich an einem Sommertag in der Schweiz, in der Schweiz, in Tirol“, ertönt es aus der Schneiderwerkstatt in jauchzendem Chorus. Dazwischen rasselnd die Papierklängen der Studenten und die Paukerei beginnt unter den üblichen Kommandos: „Auf die Messur! Bindet die Klängen!“ zc. Mittlerweile hat rechts im zweiten Stock die Paukerei gleichfalls ihren Anfang genommen, die fünf Kinder der Witwe

heulen unisono, daß es einen Stein erbarmen könnte, und der unglückliche Junge bei dem Privatstundenlehrer jehündert, da er jedesmal ein hinter die Ohren bekommt, wenn er den Satz: „Nulla laus in splendidi vestibus“ mit „Es gibt keine Laus auf einer glänzenden Weste“ überlegt. Im Garten ist große Kaninchenjagd. Der Major und seine mit einer Gießkanne bewaffnete Köchin versuchen unter großem Geschrei die sechs entflohenen Nagethiere einzufangen. Und an der Fontaine jagen die zwölf Mädchen des zahmen Engländers den einzigen schwindstüchtigen Goldfisch mit möglichstem Getreisch.

Jetzt hat sich der Major einem Kaninchen genähert und gibt der Köchin einen Wink, das Thier mit Wasser zu begießen. Heimtücklich schleicht sie heran, da entleert der Mager, der Major beugt sich vor, um ihn zu ergreifen, und bekommt aus der schon erhobenen Gießkanne eine volle Ladung Wasser über den Kopf. „Louise!“ schreit er, „Louise, ich verdrehe Dir das Genick!“

In diesem Augenblick fällt eins der zwölf Mädchen in das Wasserbassin. Die anderen erheben ein Zetergeschrei. „Aber Delisä, wüh komnten Süh so uhuuorüchtig jenu.“ stöhnt die Bonne.

Selbstverständlich dauert der sonstige Skandal lustig fort. Die Studenten pauken, die fünf Kinder heulen, die Schneidergesellen singen, das Kind spielt den Karneval von Venedig, der Major wüthet, der Affe schreit, der Papagei schnarrt, der Junge heult und der Schauspieler brüllt mit vollem Organ: „Ihr dürft mir fluchen, denn ich bin ein Jude!“

Um Gotteswillen! Nach Lappland oder Afrika, und sei's nach Pommern! Fort, nur fort!

Und ich bin fortgezogen — ich fand eine andere Wohnung — sie mußte ruhig sein, denn

unter ihrem Fenster breitete sich ein Garten aus, der Garten einer — Taubstummenanstalt. O, wie habe ich aufgeathmet; mit welcher selbigem Gefühl lege ich mich zur Ruhe. — Aber da, am andern Morgen, was für Töne, welcher Lärm dringt aus dem Garten zu mir herauf? Uebt sich da eine Indianerhorde ein neues Kriegsgeschehen ein oder machen tausend Frösche den Versuch, „Heil dir im Siegeskranz“ zu singen? Entsetzt saule ich aus dem Bett und eile zum Fenster. Alle guten Geister, da stehen in fünf Reihen, je fünf- und zwanzig, einhundertfünf und zwanzig Taubstummne und lernen sprechen. — „A, O!“ sagt der vor ihnen stehende Lehrer und „A, O!“ versuchen die hundertfünf und zwanzig Taubstummnen nachzusprechen. Halter Schweiß steht auf meiner Stirn, meine Haare sträuben sich. Schickal, was hab' ich dir gethan? „J, A!“ schreit und gurgelt die Horde unten. Wie lange wird das dauern? Ich stütze den Kopf auf die Hand und blicke auf die Uhr — wie lange wird das dauern? Jetzt ist es Sieben. Es wird Acht — sie stehen noch immer da, es wird Neun, es wird Zehn, endlich gehen sie, endlich kann ich einen Gedanken fassen, endlich höre ich nicht mehr aus hundertfünf und zwanzig ungelentken Kehlen Ai, Ao, Au, Ja, Da, Ua. Ein Blatt Papier! Ein Blatt Papier und in fünf Minuten steht folgende Annonce darauf:

„Dreißig Mark Belohnung zahle ich demjenigen, der mir eine ruhige Wohnung so nachweist, daß ich solche Subjekte, die meinen Frieden stören, gerichtlich belangen kann.“

Einstweilen zog ich wieder nach der Straße hinaus.

sprache redend, dasselbe zum Auswandern haranguiren, natürlich nur aus Eignung; die Komunikations-Gesellschaften erhalten das reichliche Ueberfahrsgeld, die Agenten ihre fetten Provisionen. In Amerika selbst wird den unerfahrenen Auswanderern das Geld aus der Tasche gezogen unter nichtigen Vorpiegelungen von reichen Feldern, Hausbau etc. Von all' dem ist nichts wahr, es ist ein Geschäft, das die Agenten betreiben, bei welchem nur sie die Gewinner, der Auswanderer stets der Verlierende ist. Bleib' im Lande und nähre Dich redlich, das sollen Alle beachten und die Lockungen der Agenten Ruhe in der Wüste sein lassen.

## Süd-Ungarn.

### Ein Hirtenbrief des Diözesanbischofs.

Se. Excellenz Diözesanbischof Geheimrath Alexander v. Döwessy hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er zum 900jährigen Jubiläum des Katholizismus in Ungarn Anordnungen trifft. Am 14. August sind alle kirchlichen Gebäude der Diözese mit Nationalfahnen zu besetzen, die Kirchenglocken müssen eine halbe Stunde lang läuten. Am Tage der heil. Schutzfrau Ungarns müssen in allen Kirchen, bei Entfaltung des größten kirchlichen Pompes, ein feierliches Te Deum gelesen werden, hierbei ist das Gebet für den heiligen Vater und Se. Majestät den König zu entrichten. An die Gläubigen sind Festreden zu richten.

### Die Gruft der gräflichen Familie Csekonics.

In Hajfeld wurde dieser Tage die neue Gruft der Grafenfamilie Csekonics eingeweiht. Vorher wurde in der Schloß-Kapelle eine stille Messe gelesen, welcher sämtliche Familienmitglieder beiwohnten, worauf der päpstliche Kammerer Mgr. Emerich Csicsaly die Einweihung der Gruft und die Einsegnung der überführten verstorbenen Familienmitglieder vornahm.

**Getreide-Versuchsstationen.** Der Ackerbauminister hat angeordnet, daß in allen Gegenden des Landes alljährlich nach der Ernte die Qualität des Getreides untersucht und sowohl hierüber, als auch über die Quantität des geernteten Getreides und über eventuell aufgetretene Krankheiten des Bodens und der Früchte dem Ministerium Bericht zu erstatten ist. Zu diesem Zwecke hat der Minister in verschiedenen Gegenden des Landes Orte namhaft gemacht, von deren Feldern die Getreidesorten für diese Untersuchungen maßgebend sind und hat auch in diesen Orten die betreffenden Personen namhaft gemacht, von deren Feldern die Getreidesorten für diese Versuchszwecke entnommen werden sollen. Für das Torontaler Komitat wurden die Orte: Gr. Szt. Miklós und Grabác designirt und mit der Bestellung des Probe-Getreides in Grabác Jakob Neurohr beauftragt.

**Die heurigen Manöver.** Soeben wurde die graphische Uebersicht der im Jahre 1900 stattfindenden Waffenübungen des k. u. k. Heeres im gemeinsamen Kriegsministerium fertiggestellt. Nach derselben finden die heurigen Waffenübungen in der Zeit vom 13. August bis einschließlich 15. September statt und gliedern sich in Übungen: in der Infanterie- (Kavallerie-) Brigade, in der Infanterie- (Kavallerie-) Truppen-Division und im Korps, dann in größere Manöver und in größere Kavallerie-Übungen. Die Übungen des 7. Korps umfassen die Zeitperiode vom 26. August bis einschließlich 7. September.

### Ein Telefongespräch mit Sr. Majestät.

Wie uns aus Pancsova berichtet wird, erschien am dortigen Telephonamte Montag der angesehene Grundbesitzer, Mitglied des Municipal-Ausschusses der Stadt Pancsova, Joh. Jancsó, und erklärte dezidiert, mit Sr. Majestät per Telephon sprechen zu wollen; ihm sei schwere Unbill widerfahren und nur Se. Majestät könne ihm sein Recht wieder geben. Die Beamten erkannten sofort, daß ihnen ein Zusammentreffen gegenüberstehe und telephonirten um polizeiliche Intervention. Inzwischen forderte der Unglückliche immer stürmischer, mit dem König verbunden zu werden; da hatte ein Beamter die rettende Idee, aus einem andern Lokale des Postamtes einen Polizisten als „den König“ antworten zu lassen. Hiemit war jedoch der Frömmige nicht befriedigt, er begehrte nun, mit Kaiser Wilhelm zu sprechen. Vergeblich erklärte man dem Unglücklichen, der Kaiser sei in China, Jancsó forderte ungehört, man soll den Kaiser aus China zurückberufen, denn er müsse dringend mit ihm sprechen. Mit unendlicher Mühe gelang es endlich, den Geistesgestörten zu besänftigen und in das Krankenhaus zu transportieren. Der Fall erregt in Pancsova, dessen allgemein

geachteter, biederer Bürger der Unglückliche war, lebhafteste Theilnahme.

**Schwierige Rettung.** Aus Szeged in wird berichtet: In der Nähe der Teufelsinsel fiel Samstag ein Pioniersoldat während der Übungen aus einem Boote in die Theiß. Da man ihn als guten Schwimmer kannte, hofften seine Kameraden, daß er mit wenigen Tempi das Boot erreichen werde; doch begann der Soldat in Folge des Schreckens und durch die schwere Uniform in seiner Beweglichkeit gehindert, wider Erwarten zu sinken. Als Lieutenant Biro dies sah, sprang er sofort ins Wasser. Nun ereignete sich aber das, was in solchen Fällen gewöhnlich zu geschehen pflegt: Der mit den Wellen kämpfende Pionier klammerte sich in seiner Todesangst krampfhaft an den Lieutenant, hinderte ihn an jeder Bewegung, so daß nun auch dieser in Lebensgefahr kam und sich mit dem Angebote seiner ganzen Kraft aus der gefährlichen Umklammerung zu befreien suchte. Im Augenblicke der höchsten Gefahr sprang nun auch Lieutenant Spignagel in die Theiß, machte zuerst den Lieutenant Biro frei und rettete dann gemeinsam mit ihm den Soldaten.

**Großes Schadenfeuer.** In Billéd wüthete Dienstag ein großes Schadenfeuer, über welches Folgendes mitgetheilt wird: Um 4 Uhr Nachmittag stieg plötzlich vom Hausdache des Dekanomen N. Graf Rauch empor. Einige Leute liefen in das Haus hinein und verständigten Graf von der Gefahr. Kaum war dieser jedoch beim Hausthore, da stand schon der Dachstuhl in Flammen. Rathlos liefen die Leute hin und her, während das verheerende Element auch das Fruchtmagazin erreichte und im Nu brannte auch dieses lichterloh. Die Leute eilten mit vorstülftlichen löcherigen Schläuchen und Wassereimern herbei, doch konnten sie des furchtbaren Elementes nicht Herr werden. Es wurden hierauf die Feuerwehren der Umgebung requirirt, welche nach mehrstündiger Arbeit den Brand lokalisirten. Sechs Häuser sind total abgebrannt, ebenso die dazu gehörigen Magazine und Wirtschaftsgebäude; sechs Landwirthe haben ihre vollständige Fehung in den Flammen verloren. Um 9 Uhr, als das Feuer bereits bewältigt war, erhob sich ein heftiger Wind, welcher die glimmende Asche wieder ansachte, so daß die Feuerwehren bis 1 Uhr Nachts in Billéd bleiben mußten. Der Schaden beträgt 160.000 Kronen.

**Die Schweinepest** ist in der Gemeinde Nyerö aufgetreten, weshalb benannte Gemeinde unter Sperre gestellt wurde.

**Mysteriöser Todesfall.** Der Magyar-Czenyaer Junge Michael Viczók fuhr dieser Tage mit seinem 20jährigen Sohne Stefan aufs Feld und brachte denselben Abends als Leiche nach Hause. Viczók war schon beim Hinausfahren aufs Feld total betrunken und hatte ein geladenes Gewehr mitgenommen, es liegt daher die Möglichkeit vor, daß der junge Viczók durch zufälliges Entladen des Gewehres seinen Tod gefunden, es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß Vater und Sohn in Streit geriethen und Ersterer in seinem Rausche seinen Sohn erschossen hat. Die Untersuchung in dieser mysteriösen Affaire wurde eingeleitet.

**Ein folgenschweres Spiel.** In Esatád spielten dieser Tage mehrere Kinder das beliebte Spiel „Räuber und Soldaten“. Der 7-jährige Sohn Josef des dortigen Dekanomen Mathias Schopshitz war „Räuber“ und wurde gebunden vor den „Richter“ gebracht, welcher mit einer Gabel so lange im Gesichte des Schopshitz herumfuchtelte, bis er diesem beide Augen austach. Der kleine Augenausstecher ist 6 Jahre alt.

**Ein Mädchen als Mörderin.** In Droplámos hat ein 18jähriges Schmitter-Mädchen, welches seit Beginn der Ernte mit dem Burfchen Michael Varga im Konkubinat lebt, die alte Mutter ihres Geliebten mit einer Stange erschlagen, da diese ihr deswegen, weil sie am vorhergehenden Tage nicht am Felde gearbeitet hat, kein Brod geben wollte. Die Mörderin wurde verhaftet.

**Pancsova.** Der städt. Rechnungs-Offizial Georg Kovács wurde zum Vicebuchhalter substituirte. Die epidemischen Krankheiten sind in unserer Stadt vollständig erloschen. Der Matrikelführer-Stellvertreter Theodor Tóth ist nach langem Leiden gestorben. Der Handlungs-Kommiss Cse-domir Stanovits gerieth während des Badens in der Temes in Tiefen und sank unter. Zwei dort badende Soldaten Josef Virágh und Julius Valkay zogen ihn mit Gefährdung ihres eigenen Lebens ans Ufer. In unserer Stadt hat sich ein Comité gebildet, welches die Gründung eines Todtenbestattungs-Vereines bezweckt. Der Acker-

bauminister beabsichtigt, in unserer Stadt eine Musterwirthschaft zu errichten. Hier wurden mehrere tausend Exemplare einer in Temesvár gedruckten serbischen Flugchrift, betitelt: „Der Untergang Serbiens“ in Beschlag genommen. Man glaubt, in dem Autor der Flugchrift, welcher die Partei der Königs-mörder ergreift, den Organisator eines geheimen Bundes entdeckt zu haben.

**Temesvár.** Zum Präsidenten des hiesigen Gerichtshofes wurde der Karánsebeser Gerichtshof-Präsident Béla Szalacj ernannt. Der gewesene Reichstag-Abgeordnete Ernst Lázár wurde dieser Tage unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Ludwig Dénes hat sich mit Fr. Veriba Guttman verlobt. Die Errichtung einer Staatsbahn-Betriebsleitung in unserer Stadt wird nunmehr als eine perfekte Sache betrachtet. Frau Margarethe Schiller, geb. Them ist im 44. Lebensjahre gestorben. Der Direktor des hiesigen städtischen Krankenhauses Dr. Géza Lichtscheinl beging sein 25jähriges Berufsjubiläum. Dr. Ludwig Márton wurde zum Vice-Schulinspektor des Temeser Komitates ernannt. Frau Theresia Ari ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

**Berfchen.** Unsere Stadt wurde in fünf Feuerbezirke neu eingetheilt. Das Haus der Náda Rodulovácz wurde durch ein Schadenfeuer total eingäschert. Verlobte: Adam Rath mit Theresia Sommer, Karl Glöckner mit Julianna Schmidt. Getraute: Anton Klar mit Katharina Dachs, Peter Hönig mit Katharina Glöckner, Karl Mayer mit Barbara Pallar. Gestorbene: Maria Schmidt, Franz Sicz, Nikolaus Tejin, Michael Rittchen, Julianna Waigand, Maria Petrovits, Roza Link, Radoslaw Parfajts, Julianna Waltner, Anton Horváth, J. Waigand, Georg Petrovits.

**Weißkirchen.** Der König hat dem Präsidenten des hiesigen kön. Gerichtshofes Wilhelm Páfi als Anerkennung seiner treuen langjährigen Dienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Musiklehrer August Páfold hat sich mit Fr. Anna Weikert verlobt. In das Magazin der hiesigen Eisenbahnstation wurde dieser Tage eingebrochen und Waaren im Werthe von 1000 Kronen entwendet. Gestorben sind: Rudolf Malicki, Stefan Mocher, Gabriel Simonovics, Nikolaus Bogdan.

## Notales.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/2 Uhr Früh bis Mittags für Herren geöffnet; für Damen bloß Dienstag und Freitag Nachmittags bis 5 Uhr. Das Bienenbad ist den ganzen Tag bis 1/2 Uhr Abends geöffnet. — Douchebäder den ganzen Tag.

**Prozession.** Donnerstag zog eine dichte Pilgerschaar aus Männern, Weibern und Kindern bestehend, von hier nach Maria Schnee. Nach Anhörung der heiligen Messe zog die Prozession unter Leitung des Kaplans Daskó ihrem Ziele entgegen. An der Stadtgrenze segnete der Geistliche die Pilger, die fromme Gebete singend, weiter zogen.

**Sveti Ilia.** Das hohe Gedenkfest eines der größten Heiligen der orthodoxen Kirche, feierten unsere serbischen Kompatrioten am 2. d. M. An diesen Tag fürchten die Landwirthe auch Wettererscheinungen, die den Dekanomen nicht unangenehm sind. Ein schöner blauer Himmel leuchtete herab auf Gute und Schlechte, und auf die Tanzunterhaltung, die im serbischen Lesevereine abgehalten wurde.

**Notársinternat.** Bekanntlich wird am 1. September die Verwaltungsfachschule als Fortsetzung des Notárslehrcurses eröffnet werden. Mit dieser Fachschule ist ein Internat verbunden, in welches bis jetzt bereits 80 junge Leute um Aufnahme bitten. Das ist gut, ein Beweis dafür, daß man in den beteiligten Kreisen die Wichtigkeit der Fachschule zu schätzen weiß, aus welcher in Zukunft die Gemeinnotäre hervorgehen werden. Nun ist aber eine wichtige Frage zu lösen. Wo soll das Internat, wo der Fachkurs unterbracht werden? Man dachte an das Gebäude der israelitischen Schule. Nun, das wäre vielleicht groß genug, aber dasselbe ist theilweise für kommunalschulzwecke auf 1 Jahr in Anspruch genommen. Auch das Kameral-Wirthshausgebäude, das bekanntlich Eigenthum der Stadt bildet, wurde in Aussicht genommen. Unseres Wissens ist dasselbe auf 3 Jahre verpachtet und es bedürfte sehr großer Abaptionen, um dasselbe für Internatszwecke gebrauchen zu können. Was ist mit dem der Stadt

gehörenden G a s m a n n'schen Garten? Dieser Platz war ja schon einmal zu einem Internat bestimmt. Oder der S o m o g y i'sche Hausplatz in Amerika?

**Amtsstunden.** Wir theilen dem interessierten Publikum zur Darnachrichtung mit, daß die Amtsstunden im Torontaler Kreditverbande bis Ende August von 8—12 Uhr dauern. Nachmittags ist gesperrt.

**Gehaltsverbesserung.** Mit den stets theurer werdenden Lebensbedingungen laufen die Gehälter der Beamten nicht parallel. Es ist eben darum die Bewegung unter den Komitatsbeamten nur zu gerechtfertigt, daß sie die Gehaltsaufbesserung propagiren. Vor einiger Zeit hielten die Centralbeamten unter Vorsitz des Vicegepans eine Konferenz ab, in welcher die Gehaltsmisere der modernen weißen Sklaven Gegenstand der Berathung bildete. Auch der Vicegepan verschloß sich diesen gerechten Ansprüchen nicht; die Konferenz entsandete eine Vorbereitungs-Kommission, welche die Aufgabe hatte, die bezügliche Petition zu stylisiren und eventuell die Bedeckung des Mehrbedarfes zu eruiren. Diese Kommission hält am 5. d. M. um 9 Uhr Vormittags eine Sitzung und wird sodann ihr Elaborat am 6. d. M. der Konferenz der Beamten vorlegen, und weitere Instruktionen verlangen. Auch die Bezirksbeamten werden ersucht, sich an dieser Bewegung zu betheiligen.

**Dr. Thomas Král** ist von seiner Vergnügungsreise wieder in unsere Stadt zurückgekehrt und ordinirt wie früher.

**Verlobungen.** Martus Hecht, Sparskassabuchhalter in Gr.-Zombor, verlobte sich mit Fr. Bertha, der Tochter des hiesigen Kaufmannes Moriz Braun. — Max Fischer in Naschitz verlobte sich mit Fr. Jilka, der Tochter des hiesigen Schnittwaarenhändlers A. Schwarz.

**Wanderlehrer.** Am 7. d. M. wird der Landesinspektor für Weintrauben- und Weinzucht Ludwig Balázi hier einen Fachvortrag halten, auf welchen wir die Interessenten aufmerksam machen. Der Vortrag findet Vormittags wahrscheinlich im städt. Rathsaale statt.

**Zur Volkszählung.** Wir betonen in dem Leitartikel unserer Vorwoche, daß für die Kosten der Volkszählung die Stadt 1600 Kronen in ihr Budget pro 1901 aufnehmen mußte. Die Volkszählung beginnt am 23. Dezember und wird bis inklusive 3. Jänner fortgesetzt und beendet. Der Staat leistet die Druckkosten, alle anderen Kosten hat die Stadt zu bezahlen. Die Stadt wurde in 40 Zählbezirke eingetheilt, je ein Bezirk wird von einem Zählkommissär beendigt. Zählkommissäre gegen eine Entlohnung von 4 Kronen täglich werden die Lehrer, aber auch schwächer dotirte städt. Beamte sein.

**Gutenbergsfest.** Heute findet das schön konzipirte Fest unserer Buchdrucker im Kasino statt. Es ist zu erwarten, daß ein dichtes Publikum sich mit den Arrangements an dem guten Gelingen des Programmes sich freuen wird. Das Programm selbst theilten wir seinerzeit mit. Hier konstatiren wir noch, daß keine Einladungen ergehen, jeder Gast ist willkommen und hat die Aussicht auf seine Kosten zu kommen, d. h. sich prächtig zu unterhalten.

**Banket.** Anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Buchhalters Nikel der Firma Pleiß fand Samstag im Kasino ein sehr animirtes Banket statt, an welchem auch liebenswürdige Damen sich betheiligten. Das ganze Fest hatte einen familiären Charakter. Natürlich fehlte es auch an Toasten nicht. Der Chef des Gefierten, Rudolf Mayer, trank in schönen, herzwarmer Worten Nikel zu, ihm das Geschenk der Firma überreichend. Ebenso angenehm wirkte der Trinkspruch Szöllösy's, der im Namen der Angestellten der Firma Nikel gratulirte, demselben als Andenken an diesen Tag ein elegantes Portefeuille überreichend. Noch sprachen W. Schwarz auf die Firma Pleiß, speziell auf den anwesenden Chef derselben Mayer, Szigethy auf die greisen Eltern Nikel's. In schöner Harmonie blieb die Tischgesellschaft bis in den Morgen hinein beisammen.

**Sommerfest.** Das am 18. August im Kasino-Garten stattfindende Sommerfest der hies. Gewerbetreibenden unter Mitwirkung des „Groß-Beeskereker Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeits-Vereines“ scheint ein glänzendes zu werden. Spezielle Einladungen werden nicht ausgegeben, da das Publikum durch Plakate eingeladen wird, sich an dem Feste zu betheiligen. Das Programm ist ein humoristisches. Zug-Tombola und Blumen-Bazar werden das Programm ergänzen und wird das Publikum gebeten, Gegenstände für die Zug-

Tombola zu spenden und dieselben im Geschäfts-Lokale des Herrn Peter Wersdorff (Hauptgasse) und bei Andreas Dufsky (Buchdruckerei Pleiß) gütigst abzugeben. Zutritt ist frei und werden dem p. t. Publikum die Eintrittskarten gratis sammt dem diesbezüglichen Programm zugesendet.

**Todesfall.** Konstantin Loga, der frühere Vizestadthauptmann unserer Stadt, starb in der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August im hiesigen Spital an den Folgen einer Blinvergiftung, die von den Fußzehen aus sich in den Körper verbreitete. Er wurde 42 Jahre alt und in dieser Zeit führte er ein abwechslungsreiches Leben. Anfangs zum Nürnbergerwaaren-Geschäfte bestimmt, verließ er seinen Posten im Hermann Weiß'schen Geschäft, um in seinem 17. Lebensjahre freiwillig Soldat zu werden, als solcher verurtheilte er dem Kommando große Sorgen, weil für seine überreife Gestalt keine geeignete Uniform gefunden wurde. Später verließ er diesen Stand und wurde zweiter Sicherheitskommissär im-Torontaler Komitate, als solcher ritt er unzählige Pferde zu Tode durch sein überforpultes Gewicht. Später kam er zur V.-Szt.-Györgyer Herrschaft als Dekonomie-Beamter, wo er sehr beliebt war. Nachdem das Gut an Haas und Deutsch überging, blieb Loga bei dem neuen Eigentümer und hier gelangte er durch glückliche Spekulationen zu Geld und wurde selbst Pächter, doch für sich konnte er nicht wirtschaften und nach einigen Jahren ging er zu Grunde. Sodann wurde er Vizestadthauptmann in Gr.-Beeskereker, als solcher imponirte er durch seine Gestalt und Stimme. Er dankte aber ab, da er verschiedene Konflikte mit seinen Vorgesetzten hatte. Er kam nach Budapest als Inspektor der Promontorer Bierbrauerei, bald darauf war er Plazagent der Champagnerfabrik Litzke, und auch diesen Posten verließ er bald. Er bekam sodann eine Anstellung in Os-Budavár, wo er es auch nicht lange aushielt und wurde zum Schlusse Impresario eines Zither-Künstlers, als solcher kam er auch in seine Vaterstadt zurück, die er nicht mehr verlassen sollte. Er wurde krank, kam ins Spital, aus welchem er als Leiche hinausgetragen wurde in den stillen Frieden des Gottesackers. Loga lebte, wie man sieht, nur von Fall zu Fall, seine Natur war eine unfröhliche, er hatte nicht das Talent, konsequent zu bleiben, sein Herz aber war durchaus gut. Sein Leichenbegängniß fand am 2. d. M. statt. Gottes Friede sei mit ihm!

**Danksagung.** Anlässlich meines 25jährigen Jubiläums als Bediensteter der Firma Fr. Paul Pleiß wurde mir von Seite meines Herrn Chefs, meiner Kollegen und Freunde soviel aufrichtige Gratulation und Wohlwollen zu Theil, daß es mir unmöglich ist, mich bei jedem Einzelnen persönlich bedanken zu können. Spreche daher allen Jenen, welche mich entweder persönlich oder brieflich beglückwünschten, besonders aber meinen Herrn Chef und den Arrangements des Festes auch auf diesem Wege meinen herzlichsten und verbindlichsten Dank aus, indem ich die Versicherung gebe, daß ich mich stets bestreben werde, der dargebrachten Sympathie und Freundschaft auch in Zukunft theilhaftig zu werden und zeichne hochachtungsvoll Stefan Nikel.

**Ertrunken.** Der Tod in den Wellen beginnt eine stehende Rubrik zu werden. Kein Tag ohne Wellenopfer, im Laufe der Woche ertranken wieder zwei Badende, Josef Fekete Takács und Josef Erdelján, es konnte keiner der zwei Opfer schwimmen und da der Freibadepiaz nicht so wie in anderen Städten mit einem Seile eingefangen ist, über das hinaus man nicht baden darf, so dürften sich die Opfer nur vermehren. Es wäre denn doch an der Zeit, wenn sich der Gemeinderath mit dieser Sache befassen würde.

**Einbruchsdiebstahl.** Ein mit den Verhältnissen des Hauses wohl bekannter Einbrecher erkor das Johann Stagenschmidt'sche Haus in Amerika zu dem Schauplatze seiner Manipulationen. Die oberen Fensterflügel pflegen daselbst in der Nacht offen zu bleiben. Diesen Umstand benützte der noch unbekannte Dieb und kletterte durch diese Oeffnung in der Nacht vom 1. auf den 2. in die Zimmer hinein. Er kam ungestört an das Ziel, ein Zeichen, daß der Einbrecher schon ein alter Praktiker ist. Aus dem Speisezimmer stahl derselbe silberne Leuchter und anderes Silberzeug im Werthe von 800 Kronen. Wie fein der Anonymus distinguiren konnte, geht aus dem hervor, daß er Alles, was nicht Silber war, einfach ignorirte. Das silberne Geschütz nahm er sammt der Tischlade mit, leerte dieselbe, auf der Gasse wieder angelangt aus, und verschwand. Die Lade wurde

am 2. d. vom Polizeilieutenant Berkes in dem kleinen Parke am Begauser entdeckt. Der Dieb und das gestohlene Zeug aber sind noch unbekanntes Aufenthaltes. Von den Einbruch wurden die hiesigen und die Juweliere der Umgegend, ebenso die Verjasämter, die Polizei und Gen-darmerieposten verständigt.

**Ein wuthkranker Hund.** Die Stadthauptmannschaft selbst und die Oberbehörden haben gut Verordnungen zu erlassen gegen wüthende Hunde, wenn die exekutiven Organe sich um diese schön stylisirten Sachen nicht kümmern. Ein Beispiel illustriert dies am besten. Donnerstag Morgens um 8 Uhr wurde einem vor dem Gerichtshofe prominenten Polizisten vom Gerichtsnotär Adam angezeigt, daß das Hündchen seiner Frau wuthkrank geworden, und daß er es in einem Zimmer eingesperrt. Wurde zur Kenntniß genommen, aber um halb 12 Uhr Vormittags war der Hund noch in seinem provisorischen Arreste. Die Polizei veranlaßte nichts zur Wegschaffung des Hundes. Erst als auf telephonischem Wege vom Gerichtshofgebäude aus eine energische Mahnung an die Stadthauptmannschaft gerichtet wurde, wurde endlich das Thier abgeholt und in die Abdeckerei überführt. Wir halten dafür, daß dieses Vorgehen, resp. Nichtvorgehen eine arge Nachlässigkeit involvirt, die ohne Bestrafung nicht abgehen darf.

\* **Die Prager Hausalbe** ist ein ärztlich erprobtes und warm empfohlenes Mittel, welches bei entzündeten Wunden und Geschwüren als schmerzstillend, antiseptisch, entzündungswidrig, kühlend und heilend mit bestem Erfolge angewendet wird und deshalb schon überall als Hausmittel bereit gehalten wird. Dasselbe wird von der Apotheke B. Fragner in Prag erzeugt und ist auch in den hiesigen Apotheken erhältlich. (Siehe Inserat.)

### Bermischte Nachrichten.

**Verlobung im Herrscherhause.** Erzherzog Peter Ferdinand hat sich mit allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät mit Maria Christine, Prinzessin von Bourbon-Sizilien verlobt. Der Brautigam ist 26, die Braut 23 Jahre alt.

**Die Heirath des Serbenkönigs.** Ueber die Vorgeschichte der Verlobung des Königs Alexander und des damit zusammenhängenden Regierungswechsels verlautet von ganz verlässlicher Seite Folgendes: König Alexander beabsichtigte am vorletzten Sonntag um die Hand seiner Braut anzuhalten. Vorerst wollte er seine gewesenen Minister davon verständigen und befahl dieselben Samstag Mittags zu Tische. Sie erschienen mit Ausnahme des Ministers des Innern Genesics und des Bauten-Ministers Mecics, schienen aber von der Absicht des Königs unterrichtet zu sein. Auf die Frage des Königs, wo sich Genesics und Mecics befänden, erfolgte eine ausweichende Antwort. Es wurden nach diesen beiden Ministern Boten ausgesendet, die in Erfahrung brachten, daß Genesics und Mecics die Braut des Königs zum Verlassen Serbiens zu bewegen versucht hatten und daß die Braut, um dem König keine Schwierigkeiten zu bereiten, sich hiezu bereit erklärte und ihre Wohnung bereits verlassen hätte. König Alexander fuhr sofort in die Wohnung der Braut, traf jedoch dort nur ihren Bruder, einen aktiven Offizier. Auf die Frage nach seiner Schwester antwortete der Offizier: „Ich gab ihr mein Ehrenwort, es Niemandem zu sagen.“ „Wir mußt Du es sagen,“ erwiderte der König. „Ich bin Dein König, dem Du Treue und Gehorsam geschworen hast. Ich entbinde Dich als König Deines Ehrenwortes.“ Nun erfuhr der König, daß die Braut bei Verwandten weile und auf den ersten Zug harre, um Serbien zu verlassen. Sogleich befahl er dem Bruder, die Schwester in die Wohnung zu geleiten, wo er selbst mit seinem Gefolge wartete. Als dann seine Braut nach kurzer Zeit am Arme ihres Bruders erschien, hielt der König in Gegenwart des Gefolges feierlich um ihre Hand an. Meldungen aus Belgrad zufolge findet die Hochzeit des Königs Alexander morgen den 5. d. M. statt. Als Trauungszeuge wird im Vertretung des russischen Czars der russische Gesandte in Wien Baron Kapnist fungiren.

**Prinz Emerich von Thurn und Taxis.** Aus Gleichenberg wird berichtet: hier starb im 81. Lebensjahre an Arterienverkalkung Emerich Prinz von Thurn und Taxis, k. und k. Kämmerer, Geheimrath, General der Kavallerie und Inhaber des Husarenregiments Graf Habil von Zutal Nr. 3, ehemaliger Oberstallmeister Sr. Majestät. Er war seinerzeit einer der schneidigsten Reitergenerale

in der Armee, seine Reiterstücke wurden viel erzählt. Im italienischen Feldzuge verlor er durch einen Schrapnellspitter ein Auge. Er stürzte vom Pferde, sein damaliger Personaladjutant, Lieutenant Baron Gustav d'Albon, fertigte rasch aus Stroh einen Pfropfen an, verstopfte ihm die Augenhöhle, um eine Blutung zu verhindern, wand ihm das Taschentuch um den Kopf, hob ihn auf das Pferd und führte ihn so zwei Meilen weit.

**Attentat gegen den Schah von Persien.** Man meldet aus Paris: Gegen den Schah von Persien wurde vorgestern ein Attentat verübt. Der Attentäter wurde zwar verhaftet, doch konnte seine Identität nicht festgestellt werden. Man glaubt, das Attentat stehe mit dem Königsmorde in Monza im Zusammenhange. Unter den Brief, in welchem der Schah im Vorhinein von dem Attentate verständigt wird, war der Name Angelo Barthelozzi unterzeichnet. Zugleich stand im Briefe, daß eine Versammlung der Anarchisten in Neapel einen Freund Bressi's zur Ermordung des Schah ausserloren hatte.

**Arbeitslose Schnitter.** Das Ackerbauministerium veröffentlicht einen Ausweis, wonach bis zum 23. v. M. 3555 arbeitssuchende Schnitter ohne Arbeit geblieben sind, und zwar in den Komitaten Vács-Bodrag 895, Békés 660, Csanád 266, Csongrád 264, Jász-Nagy-Kun-Szolnok 225, Máramaros 738, Pest, 80, Torontal 275, Tolnau 12 und Szilágy 334. Diese Erscheinung wird als eine Folge der Vermehrung der landwirtschaftlichen Maschinen bezeichnet.

**Stärker als das Uebel.** Eine interessante Nachricht geht uns aus Szentel von Herrn J. Landauer zu, und wir beeilen uns, solche zu veröffentlichen als ein Beispiel und zur Ermuthigung für alle diejenigen, welche wie Herr Landauer von schrecklicher Krankheit heimgesucht sind. Diejenigen, welche an Magen-Uebeln leiden, sind beklagenswerth; den wenige Krankheiten haben wie diese, außer den gräßlichen Leiden, welche sie verursacht, eine so unheilvolle Wirkung auf die moralische Kraft. Die Krankheit des Magens nimmt den Appetit und ruft neben den Verdauungsbeschwerden, welche wie Zentnerlast auf dem Magen liegen und die regelmäßige Circulation des Blutes hemmen, Erstickungs-Anfälle, sowie heftige Kopfschmerzen hervor, und verursacht sogar zuweilen Darm-Entzündung. Ein Zustand allgemeiner Schwäche überfällt alsdann den Kranken, der, wenn das Blut durch irgend ein beliebiges Mittel nicht seine Kraft wieder erhält, zu den schwersten Komplikationen führen kann. Herr Landauer hat das richtige Mittel gefunden, und es ist ihm gelungen, ein Magenleiden zu heilen, welches ihm das Leben zur Qual gemacht hatte. Die Pink-Pillen von Dr. Williams, das vollkommenste Medikament für Krankheiten des Magens und der Eingeweide, für Blutarmuth, Bleichsucht, Neurasthenie, Rheumatismus und Schwäche beim Mann wie bei der Frau, haben ihm eine vollständige Heilung gebracht. „Ich habe die Kur durch die Pink-Pillen beendet,“ schreibt er, „und ich bin so gut geheilt, daß der Zustand meiner Gesundheit nichts zu wünschen übrig läßt. Ich war von einem der schrecklichsten Magenleiden heimgesucht; aber dieses Medikament hat sich stärker als die Krankheit gezeigt und hat mich davon befreit; mit der fortschreitenden Behandlung habe ich auch eine progressive Besserung konstatiert, und ich bin überzeugt, daß die kalten Waschungen, welche gleichzeitig mit der Kur angerathen werden, gleichfalls bis zu einem gewissen Grade zu meiner Heilung beigetragen haben. Sollte jemals mein Leiden wiederkehren, so wird das erste Mittel, zu dem ich greifen werde, die Pink-Pillen sein. Sie sind in allen Apotheken, sowie im Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn, Apotheke Josef v. Török, Budapest, Király-utca 12 zum Preise von fl. 1.75 per Schachtel oder fl. 9 per 6 Schachteln erhältlich.“

**Watermord wegen der Mutter.** Der Barátsalvaer Insasse Michael Puskás war einst ein wohlhabender Mann, doch ergab er sich dem Trunke und brachte bald sein Geld und seinen Weingarten an. Als er nichts mehr hatte, wollte er das von seiner Gattin zugebrachte Vermögen durchhauen und deshalb kam es zwischen ihm und der Frau wiederholt zu heftigen Szenen. Am verfloffenen Sonntag kam Puskás Abends abermals betrunken nachhause und forderte von seiner Gattin Geld, welches diese ihm verweigerte. Puskás ergriff nun ein großes Messer und stürzte sich auf seine Frau, der es jedoch gelang, vor dem Wütherich zu entkommen und sich zu verbergen. Dieser Szene hatte der 16-jährige Sohn des Ehe-

paars, Miska zugehört. Er wartete bis sein Vater vom Rausche übermannt eingeschlafen war. Dann ergriff er das Messer, und durchschnitt seinem Vater den Hals. Nach vollbrachter That suchte er seine Mutter auf und erzählte ihr, daß er den Vater ermordet hat. Die verzweifelte Frau führte ihren Sohn selbst zu den Gendarmen, die ihn in Haft behielten.

**\* Zur Photographie für Amateure!** Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei **M. Woll**, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (38/b-x-8)

**Handels- und Marktbericht.**

Gr.-Beeskereker, 3. August 1900. (Amtliche Marktpreise.) Weizen bester Kr. 6.50, per 50 Kilogramm, mittl. Kr. 6.20. Gerste beste Kr. 4.80, Daser Kr. 5.50. Kukuruz in Kern Kr. 6.20 pr. 50 Kilogramm. Kukuruz in Kolben 200 Kilo Kr. 0.—, Neys Kr. 10.80. Steinbohle Kr. 0.—, Erdäpfel Kr. 3.—, per 100 Kq.

**Bevölkerungs-Bewegung.**

**Bei dem Gr.-Beeskereker k. ung. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:**

**G e b o r e n e:** Alexander Schindelmann, r.-l., Komitats-Vizebuchhalter, mit Helene Margarethe Bánfalvy, r.-l. — Johann Karl, r.-l., Kürschner, mit Elisabetha Petri, r.-l. **G e b o r e n e:** Nikolaus Lencsics, r.-l., Grundbesitzer, ein Knabe. — Stefan Pataty, w.-ref., Honvéd-Bat.-Illons-Horniß, ein Mädchen. — Viktor Hofmann, r.-l., Polizei-Wachtmeister, ein Knabe. — Anton Csébatel, r.-l., Kesselschmied, ein Mädchen. — Simon Beck, r.-l., Frühlingshändler, ein Knabe. — Katharina Kisli, r.-l., Arbeiterin, ein Mädchen. — Stefan Penkov, r.-l., Sülter, ein Mädchen. — Alexander Sánta, r.-l., Schuhmacher, ein Knabe. — Stefan Reubereßy, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Stefan Hüßár, r.-l., Zimmermann, ein Mädchen. — Alexander Váczy, r.-l., Maschinenführer, ein Knabe.

**G e s t o r b e n e:** Frau Witwe Anton Richter, geb. Anna Schubert, r.-l., 60 Jahre, Blutader-Sprengung. — Johann Föszü, gr.-or., 19 Jahre, ertrunken. — J. Kohn, r.-l., 17 Jahre, Kaufmann, ertrunken. — Szarko Kitiugvanin, gr.-or., 11 Tage Lebensschwäche. — J. László, r.-l., 14 Jahre, ertrunken. — Anna Bék, r.-l., 9 Mon., Nadenkatarrh. — Johann Erdélyi, gr.-or., 17 J., Tagelöhner, ertrunken. — Stefan Schubert, r.-l., 7 Monate, Abzehrung. — Konstantin Vága, gr.-or., 43 Jahre, Agent, Herzleiden. — Maria Hanselmann, röm.-kath., 20 Tage, Lebensschwäche.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

**Gingehendet. \*)**

**Hilfe wird Schwerhörigen!**

durch den im Ohr fast unsichtbar immerwährend und unauffällig zu tragenden, kaum 2 cm. grossen „Schallfänger Auris“. Für jedes schwerhörige Ohr ist ein Apparat erforderlich. Preis per Paar 7 Kronen, per Stück 4 Kronen franco gegen Nachnahme. Gesellschaft Auris, Robert Noa, Nienburg a. d. Weser in Deutschland. 286-2.1

**Photographische Apparate**

auch für Radfahrer.

- Hand- und Stativ-Cameras \* \* von fl. 6.— aufwärts.
  - Estman-Kodak-Apparate \* \* und Utensilien
  - Sämmtliche pothographische \* \* Bedarfsartikel für Amateure.
  - Alleinige Vertretung der \* \* Dr. Schlieussner- u. Dry-Platten.
  - Dry-Platten-Preise: 6x9 9x12 12x16 1/2 13x18 fl. —48 —85 1.30 1.65
  - Lichtempfindliche Postkarten \* \* 10 Stück 30 kr.
  - Chemikalien der Act.-Ges. für \* \* Anilinfabrikation.
- Für Anfänger gratis Unterricht.



**KECSKEMETI SÁNDOR** Fabrikslager photographischer Utensilien. T e m e s v á r, Agrar-Sparkassa-Palais. Cataloge gratis und franco!

\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

**Dankagung.**

Aus vollem Vaterherzen sage ich jenen zwei unbekanntem edlen Herren, die am 29. d. M. meinen Sohn von dem Tode in den Wellen retteten, meinen tiefgefühltesten Dank. Groß-Beeskereker, im August.

Michael Jós, Zugelührer.

(283-1.1)

Da mit der fortschreitenden Jahreszeit **Jünglinge, Kinder und Erwachsene** gleichmässig durch die Gefahr der Epidemien bedroht werden, empfehlen wir wieder nur den Gebrauch unserer bei jeder Gelegenheit dankenswerth bewährten

MOHAER

**AGNES-Quelle**

u. zw. ebenso in Anbetracht des Umstandes, dass sie als **billiges, angenehmes und reines Getränk** in der Frühjahrs- und Sommer-Saison ein beliebtes tägliches Getränk bildet, als dass sie vermöge ihres **reichen Kohlensäuregehaltes ein spezifisches prophylactisches Mittel gegen Typhus, Cholera und typhoide Frühjahrs- und Sommerdiarrhoe der Kinder** vorstellt. Dazu kommt die Eigenschaft, dass sie auch die Säuglinge gegen die in diesen Jahreszeiten so gefährlichen **catarrhalischen Darmkrankheiten schützt, indem die stillende durch Gebrauch der Quelle reichliche Milch von sehr vortheilhafter Zusammensetzung erzeugt.** Bereits bestehender **Magen- und Darmcatarrh** bei Kindern und Erwachsenen wird geheilt. Durch die vermöge des Kohlensäuregehaltes ausgeübte angenehme Einwirkung auf die Magen- und Darmnerven ist es bei **fiieberhaften Erkrankungen der Kinde rein unentbehrliches, kühlendes, harntreibendes, durststillendes Mittel.**

**Beliebtes Sauerwasser mit Wein gemengt.** Verwaltung der Mohaer Agnes-Quelle.

Hauptniederlage:

**L. ÉDESKUTY,** k. u. k. Hoflieferant, (189-24.14) **BUDAPEST, V., Elisabethplatz 8.** Erhältlich in allen Apotheken, Specereihandlungen und Gasthäusern.

**Inserate.**

**300 Gulden** zahle ich Dem, der bei Gebrauch von **Bartilla's Zahnwasser** à Flasche 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 10 kr. extra). **A Bartilla's Erben (E. Winkler), Wien, 19/1, Sommergasse 1.** — Man verlange überall ausdrücklich **Bartilla's Zahnwasser.** Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 2 fl. 60 kr. franco; 16 Stück für 4 fl. 50 kr. franco. In **Gross-Beeskereker** bei Erös u. Halász Apotheker, Hauptgasse. 9-16.16

**Ehe der Zukunft**

47. Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwachsene beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführliche Besprechungen sämtl., selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen und Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Mann und Frau von der Heirath an bis zum trübsamen Ende hin, sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus betreffen, sowie Angabe werthvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher und künstl. Verhütungsmittel für alle Fälle. Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant. 208 Seiten hart. Preis 50 kr. Porto 12 kr. extra, wofür geschlossene Sendung (auch in österr. oder ungar. Marken).

**J. Zaruba & Co., Hamburg.** Nachnahme erhöht den Preis um 23 kr.

113-26.18)

**Mattentod**

(Felix Immisch, Delizisch)

ist das beste Mittel, um Matten und Wanzen schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à Kr. 1.20 und —.60 in der Apotheke zur „Heil. Dreifaltigkeit“ von **J. Kellner, Gr.-Beeskereker.**

240-8.5

238-10.5

# Ziegel und Dachziegel.

Beschre mich die höf. Anzeige zu machen, daß ich in meiner Dampfziegelei auch

## Maschinendachziegel

erzeuge, welche bedeutend besser sind, als die mit der Hand erzeugten. (282-3.1)

**Bernat Klein.**

# Wohnung.

In der Vorstadt Amerika, Maria Theresia-Gasse Nr. 2060 (gewesene Eugen Schaller'sche Haus, vis-à-vis des Plantgartens),

ist eine

## Gassen-Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, und sämtlichen Nebenräumlichkeiten, ab 1. November l. J. zu vermieten.

Näheres beim Eigentümer

**Franz Voti,**

(285-3.1)

Platzische Druckerei.

(284-3.1)

# Lehrling.

Ein gutgesitteter Knabe wird in der Spezereiwarenhandlung des **Carl Csada** aufgenommen.

**Tüchtiger**

## Verrechnungs-Wirth

für das „Hotel Csajka“ in Titel, mit 400 Kronen Kaution, wird zum sofortigen Eintritte gesucht. (279-3.1)

Offerte sind an die Firma

Ratkovics Károly & Neuerer, Keppich, Brankovits nach Titel zu richten. Bedingungen sehr vorthellhaft. Deutsche und serbische Sprache erwünscht.

In der Hunyadi-Hauptgasse Haus-Nr. 515 ist die im ersten Stocke befindliche

schöne große

## Gassenwohnung

bestehend aus 5 Wohnzimmern, geschlossenem Glasgang, Badzimmer, Küche, Speiß, Keller, Boden und Waschküche — letztere gemeinschaftlich — vom 1. November l. J. an beziehbar, zu vermieten.

Näheres in der Spezereihandlung des

**Anton Zimmerer.**

(263-3.3)

Zahl 572 M.-S. — 13690 Wm. 1900.

## Kundmachung.

Die Kostenvoranschläge für das Jahr 1901 der unter der Verwaltung des Magistrates der Stadt Groß-Beckerker stehenden Kassen und Fonds werden im Amtsstube der städtischen Buchhaltung während der Amtsstunden durch 15 Tage zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt und können während dieser Zeit durch Jedermann eingesehen werden.

Aus der am 20. Juli abgehaltenen Magistratsitzung der Stadt Gr.-Beckerker.

**Dr. Zoltan Perises,**

(287-1.1)

Obernotär,

Bürgermeister-Stellvertreter.

## Existenz.

2000-3000 Gulden jährlicher sicherer Verdienst, ohne Kapital, nur bei einer Garantie von 5000-7000 Gulden, bietet sich nachweisbar durch Uebernahme eines schon bestehenden Geschäftes. Ausser dem Geschäftsleiter ist noch die Mithilfe von ein bis zwei Familienmitgliedern erwünscht. Offerte mit genauer Adresse, Beschäftigung, Familienverhältnisse, Höhe und Form der Caution oder Garantie an

**Kunstädter's Zeitungs-Expedition**

Temesvár.

289-3.1

## Zu vermieten

ist

## eine Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speisekammer, separaten Boden und Keller. Beziehbar am 1. November.

Näheres bei

(288-1.1)

**Samuel Freund & Söhne.**

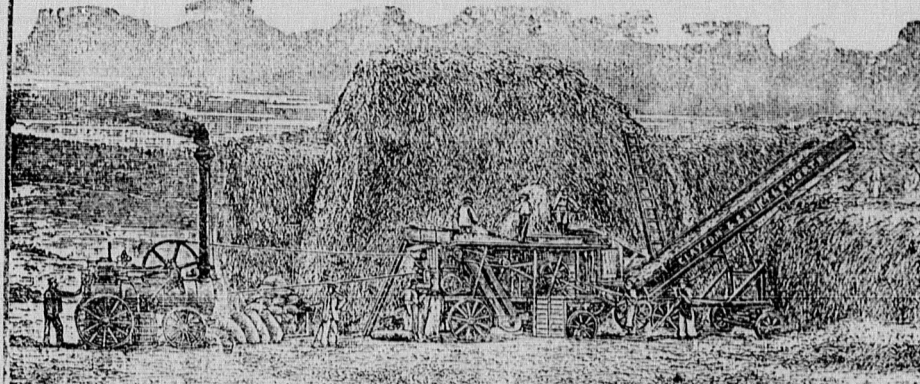
# Clayton & Shuttleworth

Fabrikanten landw. Maschinen

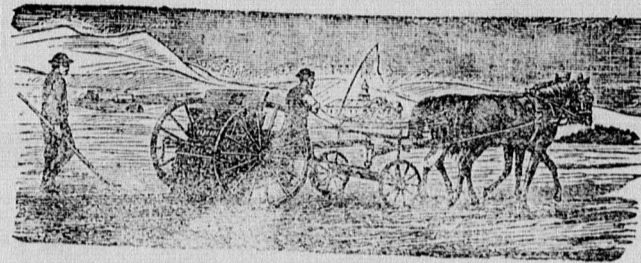
Budapest

Váci-körút Nr. 63

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von



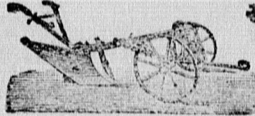
Locomobilen und Dampfdreschmaschinen von 2½ bis 12 Pferdekräften, ferner Göpel-Dreschmaschinen, Klee-Dreschmaschinen, Putzmühlen, Trieurs, Gras- und Getreidemäher, Heurechen, Eggen.



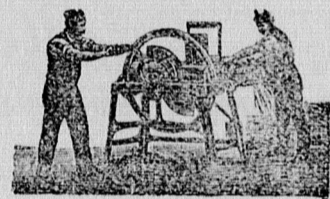
„Columbia-Drill“

allerbeste Säemaschinen, Häcksler, Rübenschneller, Kukurutzrebler, Schrot- u. Mahlmühlen, Universal Stahlpflüge, zwei- und dreischarige Pflüge.

sowie alle Gattungen landw. Maschinen zu den billigsten Preisen.



Illustrirte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.



Unsere Stammfabrik in Lincoln ist die grösste Fabrik der Welt in Locomobilen und Dreschmaschinen.

# Feld-Verkauf

Prima Banfeld, mit 8 Joch 1000 Klafter Flächenraum, im Deutschviertler Gatter gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei (271-3.3)

**Stefan Wegling, Gradnuleza Nr. 1051.**

## Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Mag-krampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Sicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.80.

## MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen. 27-52.30

Haupt-Versandt durch

**Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.**

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Groß-Beckerker: Josef Kellner, Mich. Benkovich, Apotheker.

# Lakás

kiadó november 1-ére a melencei-utcában 435. szám alatt fekvő házamban.

Az addig Ormay mérnök ur által bérben tartott lakás: 3 lakoszobából, előszobából, zárt üvegezett folyosóból, konyha, éléskamara, pincze és padlásból áll és a lugassal ellátott teljesen elkülönített kis kerítel együtt adatik bérbé.

Felvilágosítás nyerhető a legközelebb végbenemendő elutazásomig tőlem, azontul a Torontál megyei takaré- és hitelbanknál.

280 - 1.1

Steinitzer Géza.



**Kwizda's Korneuburger Viehnähr Pulver.**  
Veter. diätetisch. Mittel für Pferde, Hornvieh u. Schafe Seit 50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Preis: 1/4 Schachtel Kr. 1.40, 1/2 Schachtel 70 Heller. Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien. **Haupt-Depot**

**Franz Joh. Kwizda,**

k. u. k. österr.-ung., königl. rumän. und fürstl. bulgar. Hoflieferant

Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

16 II 15 6

## Berger's medizinische THEER-SEIFE

turch mediz. Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

### Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen Grünsüde und Schuppenflechten, Krätze, Grund und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Lupus, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Bartschuppen. **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke. Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg



### Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet. Als mildere Theerseife zur Befreiung aller

### Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfschuppen der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

### Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümiert ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

In Kartons à 3 Stück fl. 1, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Rosenseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimpern; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Mückenbissen und als desinfizierende Seife; **Berger's Nadelnadel- Badeseife** und **Fichten-Nadel-Toiletteseife**; **Berger's Kinderseife** für das zarte Kindesalter (25 kr.);

### Berger's Petrosulfseife

gegen Gesichtsröthe, Lupusartige Ausschläge und Hautjucken.

### Berger's Schwefelmilchseife

gegen Mitesser und Gesichtsröthe. **Sommersprossenseife** sehr wirksam; **Berger's Tanninseife** gegen Schweißfüße und gegen Ausfallen der Haare.

### Berger's Zahnpasta in Tuben

Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Kinder, Preis 30 kr., bestes Zahnreinigungsmittel. Betrifft alle übrigen Berger'schen Seifen, welche sich auf die Broschüre. Man begehre stets Berger's Seifen, welche nur durch echte Imitationen gibt. Fabrik und Hauptdepot: G. HELL & Comp., TROPPAU. Prämiert mit dem Ehren-Diplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1893.

zu haben in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns. (121-12 10)

Indication: Erkrankungen des Kehlkopfes, der Athmungsorgane und des Verdauungstractes. - Gegenindication: Schwindel, Kurmittel: Alkalisch-mucil. Quellen: Goussant-u. Goussantquelle; alkalisches Eisenwasser; Johannisbrunnen; reiner Eisensauerling; Mautenquelle, Wolke, Wilder (Troschenföhren), Neufur.

**Quort Gleichenberg**

Saison: 1. Mai bis Ende Sept.

Quellfont. Inhalation: Inhalation von Nadelnadeln (beide in Einzelkabinett), Respiration-Apparat, pneumatische Hammer, Siphon-Apparat, und wasserdichte Calorifactorbäder, Nadelnadel- und Stahlbäder, große hydrotherapeutische Bäder, Terrain- und Wilder, feuchtwarme, kalte, windstille Luft, waldige Umgebung, Seebecken am Meer. - Musikanten und Prospector gratis. Wohnungs- u. Wagen-Verstellungen d. d. Conduccion Gleichenberg.

175 10 8

Das beste Putzmittel ist



# Globus-Putz-Extract

von Fritz Schulz jun., Eger u. Leipzig.

Ueberall vorrathig!

Nur echt mit Schutzmarke:  
**Globus im rothen Querstreifen.**  
Rohmaterial aus eigenen Bergwerken!

Dosen à 10, 16 u. 30 Heller.

211/d-3.3



## Beste Wichse der Welt!

Wer seine Beschuhung schön, glänzend und dauerhaft erhalten will, kaufe nur

### Fernolent's Schuhwiche.

für liches Schuhwerk nur

### Fernolent's Naturleder Crème.

Ueberall vorrathig.

(230-40.9)

R. I. priv.

Fabrik, gegründet 1832 in Wien.

Fabriks-Niederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.

Wegen der vielen werthlosen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen **St. Fernolent.**

## Central-Kredit-Genossenschaft

des

## Torontaler Komitates in Gr.-Beeskerek,

Franz Josefs-Platz (Demkó'sches Haus).

### Zweck der Genossenschaft

ist, die materielle Lage ihrer in Gr.-Beeskerek, Glemér, Aradacz, Melenceze, Maghar-Szent-Mihály, Jankahid, Klet, Zsigmonsalva, Ceska und Erzsébetfalva wohnhaften Mitglieder zu heben, deren wirtschaftliche und kulturelle Interessen zu fördern, ihre Kreditbedürfnisse in billiger Weise zu befriedigen.

Die Genossenschaft bewilligt ihren Mitgliedern gegen mäßige Zinsen

## Darlehen

sowohl auf Wechsel oder Schuldscheine ohne grundbücherliche Sicherstellung, als auch gegen grundbücherliche Sicherstellung.

Bei **Amortisations-Darlehen** wobei 60%

des wirklichen Werthes der Liegenschaften belehnt werden, sind für **Kapital-Zahlung** und **Zinsen** vorläufig folgende Gebühren zu entrichten: bei einem **10-jährigen Darlehen** nach je 100 Kronen 20 halbe Jahre hindurch 7 Kronen 50 Heller, bei einem **15-jährigen Darlehen** nach je 100 Kronen 30 halbe Jahre hindurch 5 Kronen 75 Heller und bei einem **20-jährigen Darlehen** nach je 100 Kronen 40 halbe Jahre hindurch 5 Kronen.

Die Intabulationen geschehen stempel- und gebührenfrei.

Einlagen werden mit  $4\frac{3}{4}$  Prozent Zinsen steuerfrei verzinst.

**Mitglied** kann jede in obgenannten Ortschaften wohnende Person sein, die über ihr Vermögen frei verfügt, und beim Eintritte in die Genossenschaft **mindestens einen Antheil im Nominalwerthe von 100 Kronen** zeichnet, welche in wöchentlichen Raten von 40 Hellern eingezahlt werden können. Ueber die Aufnahme entscheidet die Direktion. (266-52.3)

Verkehr mit den Parteien an Wochentagen Vormittags von 9-12 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr.

# Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von 60 kr. bis 9 Gulden per Meter.

Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassentollette und für Blousen, Futter etc.

Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung. (168-x 16)

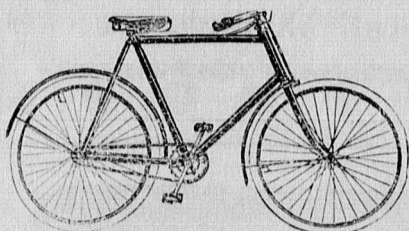
Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)  
Seidenstoff-Export.

## Einkehr-Gasthaus

„Zum weissen Wolf“, an der Haupt- und Landstraße, sehr gangbarer Posten, ist wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen.

Näheres beim Eigentümer (273-2.2)

**Adam Menradt,**  
Istvánföld, Torontál.



## Rad-fahrer!

Zufolge vorgerückter Saison

verkaufe zu reduzierten Preisen:

- 1 St. Pneumatikmantel Ia fl. 5.50
- 1 St. Luftschlauch Ia fl. 3.25
- Laernen von fl. 1.20 bis fl. 3.—
- Fahrradständer fl. 1.—
- Teleskoppumpe fl. 1.50
- Cyklometer fl. 2.—

Korkgriffe, Pedale, Sattelfedern, Satteldocken etc sehr billig.

Neue und überfahrene Fahrräder zu Spottpreisen.

**Franz Schubert,**  
Gr.-Beeskerek, Fö-uteza. 278-2.2

Infolge niedrigen Courses der Staatsrenten, sowie der Staats- und Privatlose, empfiehlt sich der derzeitige Ankauf derselben zur besten Capitalsanlage von Ersparnissen. Nähere Auskunft ertheilt die

### Bankvereins-Wechselstuben-Aktien - Gesellschaft, Budapest,

welche auch Renten-, Staats- und andere Lose auf mehrjährige in monatlich abzuzahlenden Raten billigst erlässt.

#### Vertreter,

die sich mit dem Verkaufe dieser Werthpapiere, sowie auch mit Bildung von Losgesellschaften befassen wollen, werden gegen lohnende Provision acquirit. 277-3.2

# Zu verkaufen

sind die Häuser

Temesvárer Gasse Nr. 1482,  
Ecskaer Gasse Nr. 1754

unter sehr günstigen Zahlungs - Bedingungen.

Eigentümerin:

(227-x 9)

„Gross-Beeskereker Sparkassa“.

### Methode Rustin: Selbstunterrichtswerke

zur Vorbereitung auf die Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiwilligen-Examen, zur Erlernung des Lehrstoffes an Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen etc. etc. Jedes der nachfolgenden 25 Werke bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. Das Pro-Realgymnasium. Die Realschule. Die Handelsschule. Die höhere Töchterschule. Das Lehrerinnen-Gymnasium. Der Einjährig-Freiwillige. Das Führer-Examen. Der Garnisonverwaltungsbeamte. Der Zahlmeister. Der Intendanturbeamte. Der Proviantamtsbeamte. Der Postassistent u. Postadjunkt. Der Reichsbankbeamte. Der Eisenbahnbeamte. Der Verwaltungsbeamte. Der Polizeibureaubeamte. Der Gerichtsschreiber. Der Gerichtsvollzieher. Der Zoll- u. Steuerbeamte. Der städtische Bureaubeamte. Der Präparand. Der Mittelschullehrer. Der Militäranwärter. Der wissenschaftlich gebildete Mann.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

### Technische Unterrichtsbriefe

für das Selbststudium von G. Karnack.

1. Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
2. Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polierern u. Klein. Meistern.
3. Der Tiefbautechniker. Handb. z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
4. Maschinenkonstruktoren. Handb. z. Ausbildung v. Maschinentechnikern.
5. Der Werkmeister. Handbuch zur Ausbildung von Werkmeistern.
6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handbuch zur Ausbildung von Monteuren Vorarbeitern und Maschinisten.
7. Elektrotechnische Schule. Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pf. Diese sämtlich bekannten u. v. d. Fachpresse vorzüglich beurteilten Selbstunterrichtswerke ermbal, es jedem strebsamen Techniker, ohne den Besuch einer technischen Hochschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf, sowie nach erfolgtem Studium eine Fachprüfung abzulegen. Anführerliste sende bereitwilligst.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

2520. kig. szám. 1900.

281 - 1.1

## Ujabbí árlejtési hirdelmény.

Szerb-Elémér község ovodájának építésére előzőleg kiirt árlejtése közbejött akadályok folytán meg nem tartatván, közhirrét tétetik, hogy az újabbí szóbbeli árlejtés folyó évi augusztus hó 7-én délelőtt 9 órakor fog Szerb-Eléméren megtartatni.

Tájékozásul megj-gyeztetik, hogy az építkezés az előbbi hirdelménytől eltérőleg egy vállalkozónak fog kiadatni, és hogy a község az építkezéshez csak a szükséges téglát és fuvarszolgálmányt adja.

Bánatpénzként 1000 korona kívánatnak.

Szerb-Eléméren, 1900. évi július hó 31-én.

Az előjáróság.

F. J. R. Hotter's Apotheke zum heil. Josef, Wien, XII/2, Schönbrunnerstrasse 182.

### Hotter's Absorbinol

1/1 Flacon fl. 6.—, 1/2 Flacon fl. 3.50.  
Entfernt alle Unwüchse und fettigen Anläge, ohne das Haar zu zerstören. Es härtt angegriffene und schwache Sehnen, entfernt und zerflört alle Knoten an den Muskeln und verhilft jede Entzündung; ist ganz besonders bewährt bei Gelenk-, Fesselgeschwulst, Hüftgelenk, biden Knien, Knoten an den Sehnen, biden Knöcheln, Anschwellungen, wo solche auftreten. Beseitigt das Jucken der Nite und heilt alle Quetschungen.

### Hotter's Nährpulver

für Pferde u. Hornvieh.  
1 P. det 80 fr.  
Vorzüglicher Zusatz zum Futter, um das Thier kräftig und gesund zu erhalten; bei allen Nieren-, Leber-, Blasen- und Nervenleiden anzuwenden.

### Hotter's Ueberbeinsalbe

1/1 Ziegel fl. 2.—, 1/2 Ziegel fl. 1.20.  
Entfernt Ueberbein und keimige Anläge, selbst in veralteten Fällen nach 4 bis 6 Wochen.

### HOTTER'S



Veterinärpräparate, die hervorragendsten der Neuzeit, von keinen andern d rartigen Mitteln laut zahlreicher Atteste an Wirkung erreicht. Man verlange nur Hotter's Präparate und nehme keine andern an. Depot in den Apotheken u. Droguerien. Hauptdepot: Dr. Emil Budai, Stadt poth., Budapest, Stadtbausplatz, Dr. Leo Egger & J. Egger, Balatin-Apothete, VI. Váci körút 17, Josef Török, Apothete, Budapest, Király-utca 12.

### Hotter's Training-Fluid

1 Flacon fl. 1.20.  
Erhält die Sehnen und Muskeln bis ins hohe Alter heis kräftig und frisch, befähigt das Thier nach Einreibungen zu den größten Strapazen und Training. Auch bei allen Folgen von Ueberanstrengungen, Lahmheit, Rheumatismus und Steifheit mit überausendem Erfolge angewandt.

### Hotter's Schweinepulver

№r. I und II.  
1 Kilo . . . fl. 1.20.  
Bestes diätetisches Mittel zur Beförderung der Ferkel und damit bedingtem Gedeihen der Schweine, vorzüglich bewährt bei Rotlauf; Nr. II bei Durchfall anzuwenden.

### Hotter's Kolikmittel

1 Flacon fl. 1.50.  
Gegen jede Art Kolik und Harverhalten bei Pferden, sowie gegen Aufblähen beim Rindvieh. (208-52.12)

# Nestlé's Kindermehl

➤ Eine Dose Kindermehl K 1.80 ➤

Nestlé's condensirte Milch mit Zucker per Dose K 1, ohne Zucker „Viking“ (Neuheit) per Dose K 1.

beste Alpenmilch enthaltend.

Altbewährteste Nahrung für

Säuglinge und Magenleidende.

Diarrhoe und Erbrechen ausgeschlossen

Approbirt von den ersten medicinischen Capacitäten, seit 30 Jahren in allen Kinderspitälern in Verwendung

Musterdosen von Kindermehl auf Verlangen gratis und franco.

Central-Depôt:

F. BERLYAK, Wien, I., Naglergasse 1.



## PREMIER-

(179-15.15)

Helicalrohräder  
Doppelrohräder  
Freilaufäder  
Transporträder  
Motorräder

sind bewährt, solid, elegant und leichtlaufend

The Premier Cycle Co. Ltd.

Hillman, Herbert & Cooper

Coventry (England), Eger (Böhmen), Wien VII.

Vertreter: J. C. Novak, Gr.-Beeskerek.

Will man sicher sein, eine gute und reine  
Chocolade zu erhalten, so kaufe man

## CHOCOLAT SUCHARD.

Diese altbewährte, bestrenommierte Marke  
ist sorgfältig zubereitet, garantiert rein und in der  
ganzen Welt beliebt. 70-52.31

Ueberall käuflich.

# Zacherlin

Nicht in der Düte!

Einzig echt in der Flasche!

Das ist

die wahrhaft untrüglige, radicale  
Hilfe gegen jede und jede Insekten-  
Plage.

(154-12 11)

Gr.-Beeskerek: Rudolf Amend.  
" Josef Armbruster.  
" Carl Csada.  
" Leop Deixner.  
" Martin Deutsch.  
" Edm. Haidegger.  
" Eugen Hajduska.  
" Alexander A. Keppich.  
" Tobias Kohn.  
" L. Konkoly.  
" Max Kovács.  
" Lyubicza Bulya.  
" Jul. Nack.  
" Rudolf Prandell.  
" Leopold Kadelsburger.

Gr.-Beeskerek: Ignatz Rósa.  
" Béla Rósa.  
" Gerson Schlesinger.  
" Al. Schlesinger.  
" Julius Schneller.  
" Leopold Schnitzler.  
" Paul Strauss.  
" Daniel Udiczky.  
" Jakob Weiterschan.  
" Franz Wischt.  
" Anton Zimmerer.  
" Wtw. Jakob Guttman.  
" Milan Stefanovits  
B.-Szt.-György: Jul. Strasser.  
" Josef Ploczár.

B.-Szt.-György: Julius Schall.  
Grabác: Michael Wolf.  
Modos: Brüder Deutsch.  
" Béla Nagy.  
" Adam Hoffmann.  
Melencze: W. Mijin, Apoth.  
Perlasz: Jakob Fischer Sohn.  
Titel: Lazar M. Jankovics.  
" Andreas Nonnemacher.  
Török-Becse: Stefan Milovanovics.  
" Isidor Schlesinger.  
Török Kanizsa: Anton Schwarz.  
Zichyfalva: Jakob Klein.  
" Alexander Schler.